

N. 261.

Breslau, Sonnabend den 7. November.

1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilcher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Bürgermeister Behr in Bamberg). Posen, Köln und Münster. — Aus Stuttgart. Mannheim, Hannover und Schleswig (Güllich's Antrag auf eine Adresse). — Aus Kopenhagen. — Aus Paris. — Aus London. — Aus Madrid. — Aus Lissabon. — Aus dem Haag. — Aus Athen. — Aus Amerika. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 4. Novbr. — Seit langer Zeit bringen die öffentlichen Blätter wieder die erste Nachricht über das Schicksal des ehemaligen Bürgermeisters Behr, der jetzt in Bamberg wohnen dürfte und in einige bürgerliche Rechte rehabilitirt sei. Behr ist ein Greis von 71 Jahren und folglich Altersgenosse J. Stein's; seit dem Jahre 1833 datirt sich sein trauriges Schicksal. Damals wurde er verhaftet und nach der Frohnfeste zu München abgeführt. Niemand erfuhr den Grund seiner Verhaftung, noch die näheren Umstände der gegen ihn erhobenen Anklagen. Hier saß er bis zum Jahre 1836. Alle während der Zeit bekannt gewordenen Nachrichten über die Ursachen der Verhaftung, so wie über den Gang der Untersuchung mußten als leere Gerüchte betrachtet werden, da der Prozeß nicht öffentlich bekannt gemacht werden durfte. In diesem Umstande, verglichen mit der ähnlichen Lage Jordan's, an der ganz Deutschland vermittelst der nach kurzem fischer Verfassung zuständigen Veröffentlichung des Prozeßes Theil nehmen konnte, liegt ein gewaltiger Unterschied. Ueber Jordan's Prozeß ist in Deutschland eine ziemlich ausgedehnte Schriftenmasse entstanden, die auf die Veränderung und Verbesserung des Prozeßverfahrens ihren Einfluß zu üben nicht verfehlen kann; Behr's Prozeß ist bis jetzt in das Geheimniß des inquisitorischen Verfahrens eingehüllt geblieben, und Deutschland hat seine Theilnahme durch Schweigen bewiesen. Wie wir in neuester Zeit es erleben, daß ein Mann, welcher bei dem Landtage einen Antrag auf eine Art Habeas-corpus-Akte erhob, an seiner Person die Erschöpfung machte, wie nöthwendig die Erfüllung solcher Anträge sei, so hatte auch Behr schon 1827 die bayerischen Deputirten ermahnt, daß sie alle ihre Kräfte vereinigen möchten, um ein auf Öffentlichkeit und Mündlichkeit begründetes Prozeßverfahren von der Regierung zu erlangen. An dem spätern Schicksal Behr's erwies sich die Nothwendigkeit eines solchen Antrags. Er wurde im Jahre 1836 wegen des Verbrechens zehnteilung zum Hochverrath und die Majestätsbeleidigung zur Festungsstrafe zweiten Grades auf unbestimmte Zeit, verbunden mit Dienstentsetzung, und zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildniß des Königs verurtheilt. Die Verurtheilung auf unbestimmte Zeit — Behr war damals 61 Jahr alt — ließ dem Verurtheilten die Hoffnung, daß er, wenn er wenigstens zehn Jahre hindurch ununterbrochen den peinlichen Vorschriften gemäß, die der Gefangene zu befolgen hat, sich betragen hätte, nach Verlauf dieser zehn Strafjahre seine Begnadigung erbitten und erwarten dürfte. Die zehn Jahre sind jetzt verfloßen und die Folge davon scheint die oben erwähnte Erleichterung des greisen Gefangenen zu sein. Was die von Behr verlangte Abbitte vor dem Bilde des Königs betrifft, den er früher als Lehrer des Staatsrechts zu Würzburg unterrichtet hatte, so ist diese nur in der Form geschehen, daß Behr bei der Eröffnung seines Erkenntnisses eine kurze Rede hielt, worin er mit Ruhe und Fassung sein Bedauern ausdrückte, falls er das Oberhaupt des Staates durch seine Handlungen und Schriften beleidigt habe. Das Gerücht ging damals, die Gründe zu Behr's Verurtheilung seien hauptsächlich in seinen Schriften und Einreden an die bayerische Ständeversammlung vom Jahre 1831 gesucht und gefunden worden. Behr duldete fallen war, während über seinen Prozeß, die Veranlassung dazu, den Gang desselben, so wie über seine späteren Verhältnisse bis auf den heutigen Tag der Schleier des Geheimnisses gehüllt blieb. Es scheint, als ob in seinen nächsten Umgebungen keine Stimme sich öffentlich zu erheben wagt, um der großen Sympathie, die in den meisten Gegenden Deutschlands für

den Gefangenen gehegt wird, eine bestimmtere Nachricht zukommen zu lassen, vielleicht aus gerechter Befürchtung, daß eine solche Mittheilung auf das Schicksal des Gefangenen noch nachtheilig einwirken könnte.

Nach der in der neuesten Nummer der Gesetz-Sammlung (35) enthaltenen Allerhöchsten Cabinet's-Ordre vom 28ten v. M. treten in dem Zolltarif für die Jahre 1846—48 folgende Abänderungen ein. Der Centner 1) roher Baumwolle zahlt keinen Eingangszoll und 10 Sgr. beim Ausgange; 2) ungebleichtes, 1- und 2drätiges Baumwollengarn und Wolle 3 Rtl. Eingangszoll; 3) Farbehölzer in Blöcken keinen Eingangszoll, 10 Sgr. Ausgange; dagegen 4) gemahlen oder zerhackt 5 Sgr. Eingang und 5 Sgr. Ausgange; 5) leinene Maschinengespinnst zahlt 2 Thlr. Eingangszoll; 6) dito Handgespinnst 5 Sgr. Eingang; 7) gebleichtes oder gefärbtes Leinengarn 3 Thlr. Eingang; 8) Zwirn 4 Thlr. Eingang; 9) graue Packleinand und Segeltuch 20 Sgr. Eingang; 10) unappretirte Leinwand, roher Zwillich und Drillisch 4 Thlr. Eingang; rohe ungebleichte Leinwand geht frei ein; 11) gebleichte, gefärbte, gedruckte oder in anderer Art zugerichtete (appretirte), auch aus gebleichtem Garn gewebte Leinwand, gebleichter oder in anderer Art zugerichteter Zwillich und Drillisch, rohes und gebleichtes, auch verarbeitetes Tischtuch, Bett- und Handtücherzeug, leinene Mittel, auch neue Leibwäsche zahlt 20 Thlr. Eingang; 12) Bänder, Battist, Borten, Franzen, Gaze, Kammertuch, gewebte Kanten, Schürze, Strumpfwäsen, Gespinnste und Treppentwäsen aus Metallfäden und Leinen, jedoch außer Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Leder, Messing und Stahl zahlt 30 Thlr. Eingang; endlich 13) Zwirnsperlen 60 Thlr. Eingang. Den Gegenständen, welche bei der Durchfuhr einen Durchgangszoll von 5 Sgr. pro Centner zahlen, soll der Artikel Salz noch hinzutreten.

(Spen. 3.) Die Statuten für eine Berliner Buchhändler-Innung sind von dem hiesigen Magistrat, als der nächsten vorgesetzten Behörde, genehmigt. Der Magistrat will nun zu dieser Innung treten und die ihm aus dieser Stellung erwachsenden Rechte und Pflichten wahrnehmen. Zur ferneren Berathung dieses wichtigen Gegenstandes hat gestern Abend eine Generalversammlung der Berliner Buchhändler im englischen Hause stattgefunden.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts (44) enthält einen Regierungserlaß folgenden Inhalts: Da sich im Allgemeinen herausstellt, daß die Schießbaumwolle und ähnliche Erzeugnisse derselben Erfindung eine dem Schießpulver gleiche Gefährlichkeit haben, so sehen wir uns veranlaßt, hiermit anzuordnen: „daß von jetzt ab die Zubereitung und der Verkauf, oder auch nur die sonstige Ueberlassung der Schießbaumwolle oder ähnlicher Erzeugnisse derselben Erfindung an Andere nur auf Grund einer vom Kreislandrathe und in der Stadt Posen vom Polizei-Präsidenten zu ertheilenden Concession gestattet werden kann, und daß derjenige, welcher, ohne diese ausdrückliche Erlaubniß erhalten zu haben, die genannten Gegenstände zubereitet, verkauft oder sonst an Andere überläßt, nach Verhältniß der entstandenen Gefahr und des gesuchten oder wirklich gezogenen Gewinnes, namentlich kein Schade dadurch veranlaßt worden ist, in eine Geldstrafe von 20 bis 100 Rthlr. verurtheilt werden wird.“ Posen, den 23. October 1846. Königl. Preuß. Regierung. I.

Köln, 29. Oct. (Elbf. Btg.) Gestern hat sich eine der hiesigen Wahlgesellschaften nach einem Wahlsturm aufgelöst. Die Ursache ist folgende: Ein Rundschreiben, welches alle Evangelischen in einem gewissen Gasthof zu festem Aneinanderhalten beschied, und wie durch Versehen auch an viele katholische Häuser geschickt wurde, ließ die Katholiken glauben, daß die evangelische Bürgerschaft der Stadt außerordentliche Wahlen unternommen beabsichtige, und hatte den Erfolg, daß sich augenblicklich alle Katholiken um die ultramontane Partei scharten, daß diese mit ihren Candidaten einen vollständigen Sieg davon trug, und die mit den Protestanten verbundene katholische Wahlgesellschaft fallen mußte. Heute, wo man nach den Urhebern des ev. Rundschreibens forscht, will sich keiner zu demselben bekennen, ist es beinahe wahrscheinlich, daß dasselbe

nicht durch Dummheit irgend eines evangelischen Eiferers, sondern durch die List eines jesuitisch gesinnten Ränkeschmiedes erfunden worden. Die socialistische Partei, wenigstens die Partei, welche man wohl hier so nannte, hat sich ganz mit der ultramontanen associirt.

Münster, 31. Octbr. — Die durch die Düsseldorf und andere Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Candidatenliste behufs der hiesigen Bischofswahl schon aus dem Cabinet zurückgelangt und der Oberlandesgerichts-Vize-Präsident, Hr. v. Diers, von hier zum egl. Commissarius bei der Bischofswahl ernannt worden sei, ist voreilig und unrichtig. Weder über die Wahlliste noch über die Ernennung eines Wahl-Commissarius ist, wie aus guter Quelle versichert werden kann, bis jetzt eine Mittheilung aus dem Cabinet hierher gemacht worden.

Deutschland.

Stuttgart, 29. October. (Köln. 3.) In unserm Stadtrathe soll in den nächsten Tagen ein Antrag gestellt werden, wonach sich dieser im Einverständnisse mit dem Bürgerausschusse beschwerend an die Regierung wegen Handhabung der Censur wenden und den Ruf nach der so oft versprochenen Pressfreiheit wiederholt hören lassen will. Der Antrag soll in einer sehr entschiedenen Sprache abgefaßt und geeignet sein, in ganz Deutschland Aufsehen zu erregen, da er eine directe Anklage gegen eine hohe Person enthalten soll.

Mannheim, 27. Oct. (Köln. 3.) Unter nebenstehendem Datum geht uns ein Schreiben des dortigen Rabbins zu, in welchem der Nachricht, daß auch in Mannheim die zweiten Feiertage von den Israeliten in Folge des Beschlusses der letzten Rabbiner-Versammlung zu Breslau abgesagt worden seien, durchaus widersprochen wird. Es sei Thatsache, daß in Mannheim, außer solchen, welche schon ganz aus der jüdischen Gemeinschaft getreten seien, kein Israelit am jüngsten zweiten Feiertage sein Geschäftslocal geöffnet habe.

Hannover. Die hiesige Zeitung berichtet: „Die Allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs, die unter dem 7. August d. J. vertagt worden war, ist in Gemäßheit des königl. Schreibens vom 7. August 1846 und der königl. Kabinettsbekanntmachung vom 19. October 1846 am heutigen Tage in hiesiger Residenzstadt wieder zusammengetreten, um die ihnen bereits vorliegenden Entwürfe: 1) eines Gesetzes über Entwässerung, Bewässerung und Stau-Anlagen; 2) einer allgemeinen Gewerbeordnung; 3) einer allgemeinen bürgerlichen Prozeßordnung nebst Zubehör; 4) eines Polizeistrafgesetzes und 5) eines Forststrafgesetzes zur Erledigung zu bringen.“

Schleswig. In der 2ten Sitzung der Ständeversammlung erhob sich, wie die 1ste und 2te Nr. der Ständezeitung näher darlegt, der Proponent des Antrags auf eine Adresse an Se. Majestät, Dr. Güllich, und motivirte seinen Antrag folgendermaßen: „Die schleswigsche Ständeversammlung erließ in der ersten Diät der 2ten Wahlperiode eine Adresse an den Landesherren, worin sie ihren Dank aussprach für die Befreiung der höchsten Verwaltungsämter in diesen Landen mit Männern, welche sich die Liebe des Volks erworben, für die Zurücknahme einer, das Associations- und Petitionsrecht beschränkenden Circular-Verfügung, für das dadurch dem lokalen Volke geschenkte Vertrauen. Daraus geruhten Se. Majestät allerbühndlichst zu erwidern: „Die wohlthunende Erinnerung an unsern Aufenthalt im Herzogthum Schleswig ist uns durch die allerunterthänigst eingereichte Adresse unserer getreuen Provinzialstände dieses Herzogthums erneuert worden, und mit wahrer Befriedigung haben wir in derselben den Ausdruck der Liebe und der treuen Ergebenheit wieder gefunden, mit denen wir unlängst dort empfangen und umgeben worden sind.“ — Seitdem ist von hieraus keine Adresse an den Thron gegangen, seitdem haben sich die Zustände sehr geändert. In der königlichen Eröffnung vom Jahre 1844 ward uns das Allerhöchste Mißfallen zu erkennen gegeben. Wir schwiegen, im Bewußtsein, von der Bahn des uns zustehenden Rechtes und der uns obliegenden Pflicht nicht abgewichen zu sein, wir durften schweigen, denn die uns zugefügte, nach meiner Ueberzeugung völlig unverdiente Kränkung betraf uns persönlich. Jetzt aber müssen wir reden, stark und männlich, es gilt des

Waterlandes heilige Sache, das fast Unglaubliche ist geschehen, die staatliche Selbstständigkeit des von uns vertretenen souverainen Herzogthums Schleswig, bedroht durch seine eigene Regierung. — Ueber den Inhalt der Adresse enthalte ich mich hier jeder Aeußerung, und bitte, daß eine aus 7 Mitgliedern bestehende Committee ohne weitere Instruction beauftragt werden möge, den Entwurf einer Adresse der Versammlung vorzulegen.“ Nachdem dieser Antrag von dem Abgeordneten Koegsbefitzer Liebenmann, unterstützt werden war, wurde, da auf die beschällige Vorfrage des Präsidenten kein Mitglied weiter das Wort nahm, zur Abstimmung geschritten. Es wurde die Erwählung einer Committee für den Adressentwurf mit 36 gegen 4 Stimmen von der Versammlung beschlossen, und die Zahl der Mitglieder der Committee auf Antrag des Präsidenten auf 7 festgesetzt. Erwählt wurden in die Committee: der Etatsrath Falck, Dr. Gütlich, Kammerherr v. Ahlesfeldt von Dpenig, Pastor Lorenzen, Abgeord. Hamckens, Etatsrath Lüders und der Etatsrath Esmarck. Die Versammlung ging sodann zu einer Reihe von Committewahlen über. Als sodann der Etatsrath Falck wünschte, daß der Versammlung gewöhnlichemassen Exemplare des Budgets und der Finanzberichte mitgetheilt würden, erklärte der königl. Commissar, daß er bereits in den Stand gesetzt sei, diesen Wunsch zu erfüllen, wofür das Präsidium dankte und die dritte Sitzung am den 24. Octbr. festsetzte.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. October. (N. M.) Viborger Ständeverammlung. Die vierte Sitzung (24ten October) wurde ganz mit formellen Arbeiten, Anzeigen über den Eingang von Privatentwürfen, Vorlage von königl. Gesetzentwürfen und Wahl der Prüfungsmitteln für die letzteren, ausgefüllt. Unter den Privatentwürfen bemerkten wir sub 7 den des L.-D.-G.-Procurator Jespersen: „Daß Sr. Majestät die Wünsche seines getreuen Volkes wegen Einführung einer freien Verfassung in allergnädigste Erwägung ziehen und zur Erfüllung dieser Wünsche die dazu nöthigen Maßregeln treffen möge.“

In der 6. Sitzung (vom 27. Octbr.) motivirte der D.-G.-Procurator Jespersen seinen Antrag auf Einführung einer freien Verfassung. Von der geringen Befriedigung ausgehend, welche die Ständeverammlung in ihrer gegenwärtigen Gestalt dem Bedürfnisse des Volks nach einer zweckmäßigen Entwicklung des öffentlichen Lebens gewähre, behauptete der Redner, man müsse eine freie Verfassung erstreben durch Benutzung des den Ständen vor Allem zustehenden Petitionsrechts. Die Vorzüge einer constitutionellen Verfassung vor der jetzt bestehenden uneingeschränkt monarchischen hier zu entwickeln, halte er für überflüssig, und wolle daher nur die eine Wahrheit hervorheben, daß die constitutionelle Monarchie sich in allen europäischen Staaten, deren Bewohner zum Genuß politischer Rechte herangereift seien, theils als die der jetzigen Civilisation am besten entsprechende Regierungsform geltend gemacht habe, theils sich mit aller Kraft geltend zu machen suche. Hinter diesen Völkern stehe das dänische aber in keiner Weise zurück. Der allgemeine Wunsch nach freier Verfassung, die Ueberzeugung, daß sie zum Heil für König und Vaterland gereichen werde, lieferten das für hinreichenden Beweis. Man sage, die Verhältnisse zu den Herzogthümern ständen der Erfüllung des Wunsches entgegen, allein in ihnen liege sogar eine Aufforderung mehr an die Stände, sich gegen die Regierung über die Nothwendigkeit auszusprechen, die Verhältnisse zu den Herzogthümern gerade in Verbindung mit der Verfassungssache zu ordnen. Gegen die Verbindung mit Dänemark sträube sich zwar leider ein großer Theil der deutschen Bewohner Schleswigs, allein die Erlangung einer freien Verfassung werde das schon ausgleichen, so wie dann auch die bisher nur zu sehr zurückgesetzten dänischen Bewohner sich befriedigt fühlen würden. Dann bliebe nur noch das Verhältniß der deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu dem constitutionellen Dänemark staatsrechtlich zu ordnen, um ein von deutscher Einmischung und Suprematie unabhängiges Dänemark mit rein dänischer freier Verfassung zu bekommen. Auf diese selbst ging nun der Redner nicht näher ein, sondern begnügte sich als den Kern derselben anzugeben: eine durch ein Grundgesetz garantierte Verfassung, in welcher die Wirksamkeit der Krone gebunden sei an ein verantwortliches Ministerium und worin der aus einem liberalen, von Ständebestimmungen unabhängigen Wahlgeseß hervorgegangenen Volksrepräsentation beschließende Mitwirkung bei der Gesetzgebung und bei der Bestimmung der Steuern und der Staatsausgaben eingeräumt werde. Die Initiative, meinte der Antragsteller weiter, müsse nun zwar in dieser Sache vom Könige ausgehen, aber doch dürfe die Mitwirkung des Volks bei dem Zustandekommen der Constitution nicht ausgeschlossen werden, weshalb die beschälligen Regierungsvorschläge einer zu dem Zwecke gemeinschaftlich gewählten ständischen Versammlung der Inselstifte, Jütland und Schleswigs zur Prüfung vorgelegt werden müßten. Bei der Wahl zu dieser Versammlung müsse man durch freie Wählbarkeit möglichst alle besten Kräfte der Nation zu bekommen suchen. In Folge dieser Entwicklung stellte Hr.

Jespersen seinen Antrag folgendermaßen: Die Versammlung möge in einer allerunterthänigsten Petition darum einkommen, „daß Sr. Maj. die Wünsche seines getreuen Volkes nach Einführung einer freien Verfassung in allergnädigste Erwägung zu ziehen und zur Erfüllung dieser Volkswünsche allergnädigst die zu dem Behuf nöthigen Maßregeln zu treffen geruhen wolle“, und allerunterthänigst die in dieser Rücksicht im gegenwärtigen Antrage ausgesprochenen Ansichten der allergnädigsten Erwägung anheim stellen.

Der Herausgeber des Freisindes, Claudius Rosenhoff, erklärt in seiner Nummer vom 29. Oct., daß nachdem Justizrath Reiersen ihm ein von Pietätseß für Friedrich VI. und sein Haus, ohne alle Parteirücksichten, eingestiftetes Gedicht in Veranlassung des Geburtstages der verewitteten Königin, betitelt „Frederik an Maria“ gestrichen habe, er seine Feder, die er nicht länger ohne Verlust des Restes von Gesundheit, Gemüthsruhe und Lebensmuth, welche ihm seine schriftstellerische Wirksamkeit noch übrig gelassen, führen könne, niederlege, und demnach jene Nummer die vorletzte sein werde.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Man will wissen, es wäre schon eine politische Annäherung zwischen dem französischen und dem engl. Kabinet zu Stande gekommen, und Lord Palmerston habe bereits den Vorschlag gemacht, gemeinsam mit Frankreich die mexicanische Frage zu ordnen. Das Gerücht findet jedoch wenig Glauben. Dem Courrier français zufolge, wäre bereits der Befehl abgegangen, daß die Feindseligkeiten am La Plata aufhören sollten.

Herr Leverrier soll mit einer wissenschaftlichen Reise nach Deutschland beauftragt worden sein, um die Instrumente der deutschen Observatorien kennen zu lernen.

Wie sich voraussieht, ist der National äußerst erbittert, über die Forderung von 300,000 Frs. zu dringenden geheimen Ausgaben im gestr. Moniteur. Erst vor einigen Tagen, sagt er, hat Hr. Guizot 200,000 Frs. für Couriere und diplomatische Missionen nachgefordert, obgleich das Budget eine reichliche Summe dazu bewilligte. Allein man verheirathete ja den Herzog von Montpensier, und er sollte eine Aussteuer von 30 Millionen erheben. Da war es natürlich billig, daß Frankreich die Kosten außerordentlicher Couriere bezahle! Inzwischen sind 200,000 doch etwas viel, und es kann dafür mancher Mann von Paris nach Madrid geschickt werden. Jetzt wird uns nun gar eine Summe von 300,000 Frs. für außerordentliche geheime Ausgaben zu einem dringenden Zweck abgefordert. Welche Umstände haben diese Ausgaben veranlaßt? Welche Arbeiten der Verstecktheit und schimpflichen Politik will Herr Guizot jedem Auge entziehen? Die geheimen Fonds für sein Departement waren reichlich votirt, er hat sie aber sämmtlich ausgegeben! Fordern aber ehrenhafte Unterhandlungen eine so verschwenderische Art des Spionewesens? Die Königin hat mit Entzücken in die Heirath ihrer Schwester gewilligt; das Votum der Cortes war frei, Hrn. Bressons Hände sind rein, und schon ist der Credit für Couriere verdoppelt! Was war also noch zu bezahlen? Welche politische Mouchards mußte man besolden. — Der National hofft, daß die Kammer sich das Geheimniß enthalten lassen werde, und schließt mit der bitteren Vergleichung: für diese Heirath eines Prinzen, die ihm 30 Millionen einbringt, müssen wir 500,000 Frs. bezahlen! Doch wenn unglücklichen Flüchtlingen ein Asyl gegeben werden soll, dann jährt Hr. Duchatel, um 400,000 Frs. zu geben.

Die Epoque ist nun öffentlich versteigert und von Hrn. Gerolot, im Namen mehrerer schon stark theilhabenden Actionäre gekauft worden, die noch ihr gutes Geld dem schlechten nachmerken wollen. Der Auktionspreis war 150,000 Frs. Man vermuthete, daß keine Anbote stattfinden würden, aber die Partei der Presse und einige verzweifelte Actionäre steigerten, und das Blatt ging endlich um 202,500 Frs. weg. — außerdem hat aber der Käufer die Lasten, die Schulden des Journals mit 300,000 Frs. zu übernehmen. Die Redaction bleibt bis auf geringe Modificationen dieselbe, doch sollen sehr bedeutende Erparungen eingeführt werden. Der Proceß gegen den Garanten und den Verwaltungsrath der Epoque wegen Täuschung und Betrug der Actionäre kommt am 15ten Januar vor dem Justizpolizeigerichte zur Verhandlung.

Die Zoll-Einnahmen in Algier haben im September 265,580 Fr. betragen; d. i. 82,538 Fr. mehr als im September v. J. Die Einnahme des ganzen Verwaltungsjahres betrug 711,454 Fr., d. i. 137,654 Fr. mehr als 1845.

Der Moniteur erhält eine königliche Ordonnanz, welche den Verkauf von Giften und giftigen Substanzen betrifft und für den Handel von 72 namentlich bezeichneten Giften große Einschränkungen und für alle möglichen Fälle berechnet Vorichtsmaßregeln vorschreibt, gegen die Dawiderhandlenden aber strenge Strafen festsetzt. Es scheint, daß die zahlreich wiederholten Vergiftungsversuche diese Maßregel veranlaßt haben.

Großbritannien.

London, 31. October. (N. M.) Die Dublin Evening Post theilt an vom 17ten d. M. datirte

Schreiben des Premierministers an den Herzog v. Leinster, den Vorsther der königlichen Ackerbau-Gesellschaft, mit, in dem er sich über die falsche Auffassung, welche den auf Abhilfe des Nothstandes berechneten Maßregeln des Parlaments und der Regierung in Irland zu Theil geworden ist, auspricht. Was zunächst die vom Parlamente beschlossene Anweisung von Staatsgeldern für öffentliche Bauten betrifft, so bemerkt Lord John Russell, man sei dabei von der Idee ausgegangen, daß die Grundeigenthümer zunächst selbst und für eigene Rechnung auf ihrem Grund und Boden die nöthigen Arbeiten zur Verbesserung der Grundstücke werden vornehmen lassen, so daß die angewiesenen Staatsgelder nur dazu hätten verwendet zu werden brauchen, einen Ueberschuß von Arbeitskräften in Thätigkeit zu setzen. Die Grundbesitzer aber haben die öffentlichen Bauten als das einzige Ziel der Maßregeln angesehen und da ein Theil der vorgeschossenen Gelder dem Parlamentsbeschlusse gemäß aus dem Ertrage der durch die Bauten bedovortheilten Privatgrundstücke zurückbezahlt werden soll, letztere durch Verwendung von Arbeitskräften für eigene Rechnung nicht noch mehr belasten zu können geglaubt. In dieser Weise sei die Ausführung der Maßregel von vorn herein ins Stocken gerathen und die Regierung habe nun dadurch ausbleiben müssen, daß sie auf eigene Verantwortlichkeit Vorschläge aus den Staatsgeldern auch für nützliche Privatbauten gestattete. In ähnlicher Weise verkenne man die Verhältnisse, wenn man erwarte, daß die Regierung bei den Staatsbauten einen ungetrüblich hohen Lohn geben und die Preise der Lebensmittel auf der Höhe halten solle, welche sie in guten Jahren haben. „Alles, was wir in Betreff des Lebensmittelerwerbes unternehmen haben“, schreibt der Minister, „besteht darin, daß wir versuchen, Märkte für Lebensmittel zu billigen Handelspreisen zu schaffen, wo sie bisher nicht existirten, und wo ohne Beihilfe Niemand geneigt sein möchte, ein neues und beim Volke so unbeliebtes Geschäft, wie der Kornhandel ist, zu unternehmen.“ In der zweiten Hälfte seines Schreibens weist dann Lord John Russell darauf hin, daß, was der Regierung nicht zustehe, Privatleute, insbesondere die Grundbesitzer, in der jetzigen Zeit nichts versäumen dürften, daß aber nicht genug damit gethan sei, wenn man nur Vorräthe für den jetzigen Bedarf aufspeichere, sondern daß man den gegenwärtigen Moment als Ausgangspunkt für eine radicale Reform der Landwirthschaft in Irland benutze und den Umbau der Kartoffeln, welche bis jetzt das alleinige precäre Subsistenzmittel der ärmeren Klasse gebildet haben, in geeignetem Maße durch den Anbau anderer Feldfrüchte zu ersetzen suchen müsse.

Nach Angabe der Evening Post sind von den verschiedenen Baronien Irlands bis jetzt im Ganzen Anträge und Bewilligungen von 5,000,000 Lstr. für öffentliche und Privatbauten gestellt, 800,000 Lstr. definitiv bewilligt, 155,000 Lstr. bereits für Arbeitslohn angewiesen worden und 60,000 Lstr. Menschen werden täglich beschäftigt. Auf den Antrag des Anwaltes der Regierung sind die vor die Assisen gestellten Ruhestörer, welche in Dungenarvan verhaftet waren, gegen geringe Caution für ihr gutes Verhalten straflos entlassen und nur die Rädelsführer mit zweimonatlichem Gefängniß bestraft worden.

Die letzten Berichte aus Ostindien bereiten auf neue Umwälzungen im Pendschab, nach dem Abzuge der britischen Truppen, vor, daß, wenn abermals eine britische Intervention nöthig wird, die Politik des General-Gouverneurs eine andere Richtung nimmt, als das letzte Mal, läßt sich mit Gewißheit erwarten. Darauf deutet auch ein längerer Artikel im heutigen Morning Chronicle hin, welcher nachzuweisen sucht, daß die Bestimmung des Pendschab nicht länger vermieden werden könne.

Hr. Macintosh hat seinen Plan, den „Great Britain“ flott zu machen, veröffentlicht. Das Charakteristische in demselben ist, mittelst künstlichen, durch Pulver-Explosionen hervorgerufenen Wogenschwalles das Schiff in der gehörigen Richtung in Bewegung zu setzen.

Spanien.

Madrid, 22. Octbr. — Es ist ganz sicher, daß Don Enrique folgende Anerbieten gemacht worden: Er soll zum Admiral ernannt werden, den Befehl eines Geschwaders erhalten und, das Gerücht fügt hinzu, soll in Gesellschaft mit Prinz Joinville einen Kreuzzug unternehmen. Als Entgelt hierfür hat er den ganzen Wechsel ausgeliefert, den er, wie man sagt, mit Separato gehabte, und hat in gleicher Weise die andern Parteihäupter verrathen, die ihm, als einem Manne von Ehre, getraut. Wenn sich dies als wahr herausstellt, und ich glaube, es läßt sich hierin nur geringer Zweifel hegen, so wird es nur bestätigen, daß keinem Mitgliede der Familie, zu der er gehört, sonderlich zu trauen ist.

In Havana wird, wie man unterm 14. Septbr. einem New-Yorker Blatte schreibt, nächstes Jahr zum ersten Male eine Bank in's Leben treten, deren unter den Auspicien der Königin Maria Christina durch Actien aufzubringender Fonds 1,800,000 Doll. betragen soll, während die Notencirculation das Doppelte betragen wird. Außerdem, scheint es, wird die Bank gute Pläze

wechsel blöckchen und Vorkäufe auf Waaren und Ernten leisten, auch wohl Wechselgeschäfte mit Europa machen, um dadurch den stets schwankenden Cours zu reguliren. Unter den Actionairen sind die reichsten Leute der Insel, z. B. Don Joaquin Gontz und Don Luis Manolagui, was dem Publikum Vertrauen zu den ungewöhnlichen Noten einflößen wird. — Maria Christina soll auch die Einrichtung einer Dampfbootlinie zwischen Havana und Cadix beabsichtigen.

Portugal.

Lissabon, 19. Oct. — Das Diärio meldet, Graf Das Antas habe Herzog Terceira zu Porto wieder in Freiheit gesetzt. Aus den Provinzen hört man, daß noch immer große Unruhe vorherrsche; hier herrscht noch Ruhe.

Niederlande.

Haag, 3. Novbr. — Die erste Kammer der Generalstaaten hat den ihr von der zweiten Kammer zugegangenen Entwurf der Adresse angenommen, und wird dieselbe wohl heute dem König überbracht werden. — Die Heringsfischerei an der engl. Küste ist günstig ausgefallen, und sind bereits mehre Schiffe mit Ladungen in Schwenningen eingelaufen.

Der Javasche Courant vom 22. August enthält den Text der am 9. Juli mit dem Radschas von Beling und Karam Assam abgeschlossenen Friedensverträge. Die beiden Fürsten erklären darin auf neue, daß ihr Land zu Niederländisch-Indien gehört und sie also den König der Niederlande, repräsentirt durch den General-Gouverneur von Niederländisch-Indien, als ihren Oberherren anerkennen. Sie geloben sodann, ihre Reiche niemals an andere weiße Nationen abzutreten, noch mit Jemandem Bündnisse zum Nachtheile der niederländischen Regierung zu schließen. In einem andern Vertrage erklärt der Fürst von Beling, daß die niederländisch-indische Regierung durch das Kriegrecht Herr und Meister seines Reiches und Grundgebietes geworden, und daß er dieses allein durch die Gnade und Großmuth der niederländisch-indischen Regierung zurückhalten habe. Der Fürst von Beling macht sich verbindlich, drei Viertel der durch diese Expedition verursachten Kriegskosten zu zahlen; der Fürst von Karam Assam bezahlt ein Viertel.

Griechenland.

Athen. Mehrere griechische Blätter behaupten, General Kontos sei Mitglied einer Verschwörung der Opposition gewesen; als solches sei auf ihn das Loos zur Ausführung eines politischen Mordes gefallen; vor der Größe des Verbrechens zurückbeugend, habe er es aber vorgezogen, sich selbst den Tod zu geben.

Amerika.

Wir theilen unsern Lesern nachträglich einige Details über die Einnahme Monteres durch die Truppen der Union mit. — General Taylor war mit circa 6000 Mann am 19. Sept. vor Monterey (Departement Neu-Leon) angelangt. Die Zahl der unter dem Oberbefehl Ampudia's in der stark befestigten Stadt befindlichen Mexikaner wird verschieden zwischen 7- bis 11,000 Mann geschätzt. Nachdem Taylor unter dem Feuer des Feindes eine Recognoscirung vorgenommen, schlug er sein Lager etwa 3 (engl.) Meilen von der Stadt entfernt, auf. Der Rest des Tages wurde mit Recognoscirungen Seitens der amerikanischen Ingenieure verbracht. Am 20. begannen die Belagerungsarbeiten. General Worth erhielt Befehl, mit seiner Division die Stadt zu umgehen, sich der nach Saltillo führenden Straße zu bemächtigen und die westlich der Stadt gelegenen stark befestigten Höhen einzunehmen. Erst am Morgen des 21. gelang es ihm, nach dem er eine feindliche Abtheilung von Kavallerie und Infanterie auf seinem Marsche zurückgeworfen, die besetzten Forts, welche einen Theil der Stadt bedeckten, zu besetzen. Die vorfindlichen Geschütze wurden sogleich zur Eröffnung eines starken Feuers auf den zu einer wahren Citadelle umgeschaffenen erzbischöflichen Palast benutzt. Um die Bewegung Worth's zu unterstützen, machte eine andere Abtheilung auf dem linken Flügel eine Diversion; der Befehl, die vorgegriffene Batterie der Mexikaner zu nehmen, wurde trotz eines heftigen gut gezielten Feuers ausgeführt. Die Amerikaner ihrerseits hatten während der Nacht eine Mörser- und Haubitzenbatterie errichtet, woraus sie jetzt die Citadelle und die Stadt beschossen. Die Division, welche jene erste mexikanische Batterie weggerückt, drang bald darauf weiter in den Straßen der Stadt vor, wiewohl nur langsam und unter dem mörderischen Kreuzfeuer der Citadelle, der zweiten Batterie und der in den Straßen hinter Barrikaden, in Schlupf- und den Häusern postirten Mexikaner. Das Militär zuerst das Fort. Nach der Einnahme desselben und erschöpft, und hatten so großen Verlust erlitten, daß die Arbeit dieses Tages endigte. Ein starker, frühmorgens Regen schauer half ebenfalls zu diesem einige Außenposts auf der Westseite und weiterhin fiel in die Hände der Stürmenden. Von hier aus und mit den vorgeschundenen Geschützen und Munition wur-

den nun die feindlichen Vertheidigungspunkte der Stadt beschossen. Den 23. entdeckten die Amerikaner, daß das zweite und dritte Fort und die dazu gehörigen Werke im Osten der Stadt vom Feinde während der Nacht gänzlich geräumt worden, und daß sich der letztere nach dem Hauptplatze der Stadt und nach der Citadelle zurückgezogen. Auch an diesem Tage mußten die Amerikaner aber noch mehrere Straßen und fast jedes Haus insbesondere erkämpfen; die Mexikaner hatten sich noch starker verbarricadirt, als die Tage zuvor. Worth stürmte Nachmittags die Westseite der Stadt, trieb den Feind vor sich her und behauptete seine einmal in der Nähe des Hauptlagers gewonnene Stellung. Gegen Abend wurde von ihm ein Mörser innerhalb der Kirchhof-Einfriedigung aufgestellt, und dem bereits auf einen engen Raum beschränkten Feinde ziemlichen Schaden gethan. Am 24. früh erhielt Taylor durch einen Parlamentair von Seiten Ampudia's die Mittheilung, daß der letztere kapituliren wolle. Taylor wies den Antrag zurück und forderte seinerseits zur Uebergabe auf; bis spätestens 12 Uhr Mittags erwartete er Antwort. Um 11 Uhr ließ Ampudia um eine persönliche Unterredung mit dem Anführer der Amerikaner ersuchen. Die beiden Generale, jeder von seinem Stabe begleitet, trafen nun zusammen: sie konnten sich indeß nicht einigen und um 4 1/2 Uhr stand Taylor auf und verließ, mit der Erklärung, er gebe ihm eine Stunde Zeit zur Annahme oder Verwerfung seiner Vorschläge, nebst seinen Offizieren die Conferenz; noch vor Ablauf einer Stunde ließ Ampudia sagen, er nehme die Vorschläge an und sei, um weiteres Blutvergießen zu sparen, zur Abschließung einer Capitulation bereit. (Die Capitulations-Bedingungen haben wir bereits gestern mitgetheilt.)

Der Krieg zwischen Montevideo und Buenos Ayres — meldet der Pariser Constitutionnel vom 31. Oct. v. — ist von Neuem ausgebrochen. Rivista, Expräsident von Montevideo und sich bisher in Buenos Ayres aufhaltend, hat ihn angefangen, weil er nicht zugeben will, daß sich Driebe im Sinne der Hood'schen Unterhandlungen um die Präsidentenwahl bewerben dürfe. Driebe hat Maldonado angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. Rivera dagegen ist bis Uruguay vorgeedrungen, wo er die orientalische Fahne aufgepflanzt.

Miscellen.

Berlin. Mit dem nächsten Jahre soll hier eine Veränderung in das Leben treten, die von großem Gewicht für die Handhabung der Sanitäts-Polizei sein möchte. Es sollen nämlich fortan alle hiesigen verdächtigen Frauenzimmer sich wöchentlich einmal auf der Stadtvogtei, Behufs ihrer gesundheitlichen Untersuchung stellen, widrigenfalls sie verhaftet werden.

Kassel, 1. Nov. — In dem Erkenntnis des niederhessischen Obergerichts gegen den Publizisten Muthard wird der §. 7 der Bundes-Pressgesetzgebung vom 20. Sept. so interpretirt, daß die darin ausgesprochene persönliche Nichtverantwortlichkeit der Autoren censurirter Schriften lediglich der obersten deutschen Bundesbehörde gegenüber zu verstehen sei, keineswegs aber den Verfügungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten gegenüber. (Diese Interpretation hat unstreitig das Verdienst der Neuheit.)

Dr. Goldensicker's Familie ist am 2. October mit dem „Copernicus“ wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Koblentz, 1. Novbr. — Unsere Rhein- u. Mosel-Zeitung enthält heute von dem Dr. van Hade in Brüssel ein vom 27. Octbr. d. J. datirtes Schreiben, worin der genannte Herr nochmals versichert, daß es einen Luftwagen, d. h. einen Wagen, mit welchem man durch die Luft fahren kann, erfunden habe. Er verspricht den Beweis einer Kraft zu liefern, mit deren Hilfe es dem Luftfahrer möglich ist, sich in jeder beliebigen Höhe der Atmosphäre im Gleichgewicht zu erhalten und nach Belieben auf und niederzusteigen, ohne Gas zu verathmen oder Ballast auszuwerfen. Er fügt hinzu, daß sobald die Vorarbeiten beendet seien, eine politsch und wissenschaftliche Commission über den Werth der Erfindung berichten werde. Erst seit einigen Tagen sei der Minister von ihm ersucht worden, diese Commission zusammen zu berufen, indem er sich jetzt im Stande befindet, durch physische Demonstrationen des Daseins des Anhaltspunktes eines Körpers zu beweisen, der frei in der Luft und an nichts geheftet schwebt.

Schlesischer

Novellen - Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 6. Novbr. — Heut Morgen in der 10. Stunde brach in Nr. 29 Weidenstraße, zur Stadt Wien genannt, in der im Hofgebäude im 1. Stock befindlichen an die Breslau-Briegsche Färbereibau-Landschaft angrenzenden Fabrik des Wattenfabrikanten Großer Feuer aus, welches aber glücklich, rieweise nach Verlauf von einer halben Stunde wieder gelöscht wurde und bloß dem Fabrikbesitzer an seinen Maschinen und

Baumwollen-Vorräthen einen bedeutenden Schaden brachte, welches übrigens, wenn es zur Nachtzeit entstanden wäre, möglicherweise höchst gefährlich bringend für Vieles Hab und Leben werden konnte, indem die Fabrik viel Holzverkleidungen und sonstige leicht brennbare Stoffe enthielt und über derselben die Werkstatte eines Tischlermeisters und Posamentiers befandlich ist. Als muthmaßlicher Entstehungsgrund des Feuers wurde von den anwesenden Arbeitern angegeben, daß ein chemisches Lündhölzchen, welches bei seiner Entzündung vor der Ofenthür Funken um sich herum sprüht hat, wahrscheinlich einen Funken der zunächst dem Ofen belegenen Baumwolle mitgetheilt und so diese in Brand gesteckt habe. Bei Gelegenheit der Mittheilung dieses Falles dürfte es nicht am unrechten Orte sein, die hiesigen Behörden, welchen es obliegt, auf Befolgung der feuerpolizeilichen Vorschriften zu halten, die beschreibende Frage zu stellen: warum die hier bestehende Feuerstätten-Revisions-Commission, welche, soviel bekannt, aus dem Poliz.-Comm. des Revisors, in welchen die Feuerstätten revidirt werden sollen, ferner einem Zimmermeister, einem Maurermeister und einem Schornsteinfeger zusammengefaßt ist, welcher letztere mitunter die Feuerstätte, die er revidiren soll, selbst bereinigt (12) ihre Revisionen während der Sommermonate und nicht in den Wintermonaten abhält, oder wenigstens zu dieser Zeit eine Nachrevision bewirkt? Gewiß würde zur Winterszeit ihre Thätigkeit erfolgreicher sein und mancher feuergefährliche Uebelstand von ihr entdeckt werden, der im Sommer ihren Augen entzogen worden ist, um einem Monitum der Commission vorzubringen und sich Baulichkeiten zu ersparen.

Bedenken.

Wie stimmt die Meldung des Hrn. v. B. in Nr. 258 dieser Ztg., daß Hr. Arago mit Erlaubnis des Hrn. Leverrier dem neuen Planeten den Namen des Letztern beigelegt habe, damit überein, daß Hr. Leverrier selbst in einem vom 1. October datirten Briefe an Herrn D. Struve in Pulkowa schreibt, dem neuen Planeten sei von dem versammelten Bureau des longitudes in Paris der Name Neptun gegeben worden (s. die Mitz. in Nr. 256 dies. Ztg.), und daß in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin am 16ten v. M. der neue Planet ebenfalls als Neptun aufgeführt wurde? Es wäre in der That lächerlich, unter die Götter und Göttinnen der Alten einen Franzosen zu versetzen. Heißt denn Uranus — Herschel, oder Ceres — Piazz, oder Juno — Harbing u. s. f.? Und wie confus steht das L., dessen Erfindung Hr. Arago vielleicht viel Kopfzerbrechen gemacht hat, gegen den allbekannten ausreichten Dreizack aus, den Neptun als Planetenzeichen führt. Willrecht ist die Nachricht von der von Arago vollzogenen Taufe gar nur eine Mystification. Möchte uns Hr. v. B. darüber Auskunft verschaffen. 3. H.

Theater.

„Ein Verbrecher aus dem Volke“ hat sich bei der zweiten Wiederholung wahrscheinlich für immer beurlaubt. Eine Direction, welche bei Feststellung des Repertoires auch einige Rücksicht auf das Publikum zu nehmen gewohnt ist, hätte hiernach wahrscheinlich also reflectirt: „Wir haben kurz nacheinander viel Krasses, Unnatürliches, Nordisches gebracht. Verleitet durch d. n. günstigen Erfolg der „Marie Anne“ gaben wir „Michel Beemond.“ Nachte wenig. Wir ließen gleich darauf folgen „einen Verbrecher aus dem Volke.“ Nachte nichts. Halten wir mit diesem Genre ein; leicht möglich, daß wir das Publikum überfütigen und für folgende Novitäten abstumpfen.“ — Unsere Direction hat so nicht gedacht. Sie fährt uns sogleich noch ein Nachwerk ähnlicher Art vor, ein Stück, mit dem wir es jetzt überhaupt kaum vor einem Verspublikum gewagt hätten. „Die Dame von St. Tropz“ behandelt die bekannte Vergiftungsgeschichte der Madame Lafarge. Das Stück ist somit ein halbes Gelegentlichstück und mag in Frankreich zur Zeit, als die Geschichte spielte, Interesse erregt haben, in Deutschland vielmehr auch. Jetzt aber, wo dieses Journalistische Interesse nicht mehr vorhanden, wo sich das „Drama“ auf seinen absoluten Werth oder Unwerth allein verlassen muß, jetzt diese fünfaktige Jeremiade aufzuführen, das ist eine Kühnheit ohne gleichen. Die Strafe folgte dem Vergehen auf dem Fuße. Das Haus war leer. Während des ganzen Stückes rührte sich keine Hand. Nur am Schluß wurde Hr. Beemond (Hortensia) und Hr. Heuning (Lafarge) gerufen. Requiescat in pace! A. S.

Briefkasten.

Katibor, 5. Nov., von B. daselbst, wurde zurückgelegt. Die „Anfrage“ ist von der Redaktion der Schles. Prov.-Blätter ebenfalls zurückgelegt worden.

Breslauer Zeitungspreise vom 6. November.

Beize	Sorte	Mittelsorte	Gutste Sorte
Weizen, weißer	45	57	72
Weizen, gelber	41	53	68
Woggen	38	51	77
Gerste	30	46	52
Hopfen	37	50	33
Malz	—	—	—

Actien-Course.

Breslau, 6. November.

Ober-Schl. Litt. A. 4% p. G. 104 1/2 Br.
 dito Litt. B. 4% p. G. 96 Br. 95 Gld.
 Breslau-Schneidmühl-Fabrik 4% p. G. abgest. 95 1/2 Br.
 Niederschl. Markt. p. G. 86 1/2 — 1/2 bez. Prior. 5% 100 1/2 Br.
 Ost-Preussische (Cöln-Minden) Zul.-Sch. p. G. 86 1/2 bez. u. Gld.
 Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zul.-Sch. p. G. 98 Br.
 Areal-Ober-Schl. Zul.-Sch. p. G. 88 bez. u. Br.
 Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zul.-Sch. p. G. 70 1/2 bez. u. Gld.

Berlin, 5. Nov. — Von Eisenbahn-Actien sind mehrere was, Berlin-Anhaltische Litt. A. aber bedeutend, im Course zurückgegangen.

Berlin-Hamburg 4% p. G. 94 Br.
 Niederschl. 4% p. G. 86 1/2 bez.
 Niederschl. Prior. 4% p. G. 93 1/2 Br.
 Niederschl. Prior. 5% p. G. 100 1/2 Br.
 Niederschl. Prior. 4 1/2% p. G. 89 1/2 Br.
 Ober-Schl. Litt. A. 4% p. G. 104 1/2 Br.
 Ober-Schl. Litt. B. 4% p. G. 94 1/2 bez.
 Sächs.-Schl. 4% p. G. 86 1/2 u. 1/2 bez. u. Gld.
 Mail.-Brennig 4% p. G. 110 Br.
 Nordb. (Fr. Wi. h.) 4% p. G. 70 1/2 — 71 bez.
 Sächs.-Schl. 4% p. G. 97 1/2 bez.
 Ungar. Central 4% p. G. 87 bez.

(Eingefandt.)

In dem „Breslauer Anzeiger“ Nr. 130 wird unter „Eingefandt“ gefragt, ob es gesetzlich erlaubt sei, daß durch scheinbare Auktionen von den nothwendigsten Bedürfnissen für Bekleidung u. das Publikum hinteres Licht geführt werde? Leider haben wir dieses Uebel und noch andere dergleichen Uebelstände, namentlich bei den vorgeblichen Ausverkäufen sehr oft zu beklagen. So genau das Publikum auch damit bekannt ist, so läßt sich dasselbe doch noch immer nicht genug davon abhalten, seinem einleuchtenden Schaden nachzugehen.

Die Verordnung vom 14. Juli 1797 (Ediktensammlung von 1797 Seite 1313) enthält die, für scheinbare Auktionen ergangenen Strafbestimmungen, und es bleibt daher nur zu wünschen, daß ein jeder, der eine dort gedachte Uebertretung der Gesetze genügend nachzuweisen im Stande ist, seine Klagen nicht nur in öffentlichen Blättern, sondern den betreffenden Behörden zur Rüge und Bestrafung vorträgt, weil in der Regel tadelnde Bemerkungen in dergleichen Blättern ohne allen Erfolg bleiben.

(Eingefandt.)

Das Fürstlich Hohenlohe-Dehringensche Patrocinium zu Schwanengitz, hat zur Reparatur der Orgel in der evang. Kirche zu Jakobswalde, so wie gleichzeitig auch zu Wiederherstellung eines total untauglich gewordenen Schul-Positivs, 89 Rthlr. huldvoll gewährt, in Folge gefchehenen Vortrages des Kirch- und Schulvorstehers Herrn Hüttenpächters Schön, bei dem Deputatus des Hochfürstlichen Domini, Herrn Ober-Hütten-Direktor Korb. — Der Orgelbaumeister Herr Pawel in Peiskritscham hat diese Reparaturen zu völliger Zufriedenheit ausgeführt, und sonderlich am invaliden Positiv ein ungeahntes Resultat erzielt, welches diesem biedern, anspruchlosen Künstler keine geringe Ehre macht, und ihn zu orgelwerklichen Reparaturen unbedenklich empfiehlt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. November. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bei dem Land- und Stadtgerichte zu Lissa angestellten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schlubach zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Bei der gestern angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 94ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 33677 und 59354 in Berlin bei Seeger und nach Cöln bei Reimbolt; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 5807 12790 37202 und 52283 in Berlin bei Magdoff, nach Cöln 2mal bei Krauß und nach Minden bei Wolfers; 37 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1097 2558 2722 2894 3536 4300 7369 7803 8184 13585 15135 16795 17562 18117 18989 21763 23028 23667 25800 27572 27586 29477 37651 38681 40180 46522 48237 49033 50629 55193 55960 57019 61650 64003 69166 82796 und 83085 in Berlin 2mal Alvin, bei Waller, bei Burg, bei Faure, bei Grad, bei Magdoff, bei Rosendorn und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rogoll, Driesen 2mal bei Abraham, Düsseldorf bei Spag, Frankfurt bei Salzmann, Graudenz 2mal bei Lachmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Heggster und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohm, Ostrowo bei Wehlau, Stettin bei Kolin, Tüft bei Löwenberg und nach Waldburg bei Schützenhofer; 41 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2390 3171 4399 7468 11275 17796 20644 25113 27670 28146 31188 34286 37663 38796 43304 44199 44423 44976 46030 47269 50422 53045 55954 58110 58846 60689 61037 64133 66161 67278 71781 72352 72718 72893 75330 75351 76967 77676 79256 84062 und 84860 in

Berlin bei Alvin, bei Borchardt, bei Burg, bei Grad, bei Magdoff und 3mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau 3mal bei Appun, Cöln 2mal bei Krauß und 3mal bei Reimbolt, Düsseldorf bei Spag, Cölogau bei Levyohn, Halberstadt bei Busmann, Halle bei Lehmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Koch, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Scharff, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Wisnach und nach Trier bei Gall; 42 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1173 4567 7480 9069 12253 13348 13942 14514 18821 19074 19188 19471 20759 25091 28652 30610 30928 31278 32664 34442 35730 37294 37729 39128 41137 41494 43682 43721 44353 48782 49072 53949 55624 58851 60001 62292 62581 64715 66164 67764 79796 und 83040.

Die neueste Nummer (7.) des Ministerialblatts für die gesammte innere Verwaltung enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 1. Septbr. Zur Anlage und Rücknahme von Kapitalien und zur Löschung von Hypotheken bedürfen die Gemeinden die Genehmigung der Regierung nicht. — Statut des Vereins zur Erziehung armer Kinder der Insel Rügen, vom 3ten Juni 1845. — Vom 24. Septbr. Bei Ausbringung der Kosten für erkrankte Diensthofen u. kommt es durchaus nicht auf den Zeitpunkt der Entstehung der Krankheit an. — Vom 23. Septbr. Bei Untersuchungen wegen Contraventionen gegen Polizei, Finanz- und andere Verwaltungsgesetze darf der Angeklagte, wenn er gegen die Entscheidung der Verwaltungsbehörden in den zulässigen Fall auf rechtliches Gehören, Erkenntnis angetragen hat, die Provokation später wieder zurücknehmen, so lange im gerichtlichen Verfahren noch keine Entscheidung ergangen ist. — Vom 8. Septbr. Denunzianten-Antheile sind auch in Gewerdepolizei-Contraventionen nicht zu zahlen. — Vom 20ten Febr. Die Gewerbeordnung vom 17. Januar hat in den Bestimmungen wegen Ertheilung von Concessionen an ausländische Buchhändler und Leihbibliothekare keine Abänderungen herbeigeführt. — Vom 5ten Sept. Die auf einzelnen Stationen geleisteten Transportkosten-Vergütungen für Verbrecher und Bagabunden sind dem resp. Magistrat sofort zurück zu erstatten. — Vom 24. Mai. Der Satz des Lehnrechtes für die Mobilisationen uneigentlicher verbleibender Lehne findet nur bei solchen Lehnen statt, wobei vom Besitz die uneingeschränkte Veräußerungsbefugnis zusteht. — Vom 4. Juli. Das Betreten und Begehen unangebauter Forsttheile, kann nicht verboten werden. — Vom 18. August. Es darf kein Ausländer in den Militärdienst aufgenommen werden, der nicht vorher die preussischen Unterthanenrechte erworben hat. — Vom 2. Septbr. Die Atteste Behufs des Austritts vom Militair sind stempelspflichtig.

* Aus glaubwürdiger Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß die englische Diplomatie für die Auffassung der schleswig-holsteinischen Frage in ganz jüngster Zeit mit Instruktionen versehen worden sei, welche einigermaßen eine Annäherung an das deutsche Interesse voraussetzen lassen.

△ Berlin, 5. Novbr. — Ueber die Befestigung der übermäßigen Konkurrenz der Civil-Aerzte in Preussen lassen sich seit Kurzem von allen Seiten viele Stimmen vernehmen. Der Vorschlag unferes rühmlich bekannten Geh. Medizinal-Raths Dr. Schmidt in seinem Reform-Entwurf, den Ueberfluß des civilärztlichen Personals auf das an Aerzten Mangel leidende Militair abzutreten, und so beiden Theilen zu helfen, scheint den meisten Aerzten nicht probat. Zweckmäßiger und sicherer gegen besagte nachtheilige Konkurrenz erachtet bei uns das medizinische Publikum die Beschränkung der Zahl der Aerzte durch den Staat. — Man sieht hier, wie bereits in Bayern, einem Verbote des Verkaufes der Schießbaumwolle demnächst entgegen.

** Berlin, 5. Novbr. — Die diesjährige General-Versammlung der Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche im Frühjahr stattfinden sollte, wegen verschiedener Behinderungen aber wiederholt hinausgeschoben wurde, fand gestern Abend im hiesigen Börsenlokale statt. Es hatten sich zu der Versammlung zwei hundert und einige Aktionairs eingefunden, die 1619 Stimmen und 5740 Aktien Lit. A. und 10,914 Aktien Lit. B. vertraten. Die Verhandlungen eröffnete der vorsitzende Director Herr Major v. Cronstein damit, daß er eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vorlas, durch welche die kürzeste Linie der längst projectirten Zweigbahn von Jüterbog nach Riesa über Herzberg genehmigt wird. Diese Genehmigung machte den günstigsten Eindruck auf die Versammlung, die in lebhaft wiederholten Hochs auf Se. Majestät den König ihren Dank aussprach. Der Vorsitzende der Verwaltungsraths, Herr Carl, dem statutengemäß die Leitung der General-Versammlung zusteht, Einiges aus dem Verwaltungsberichte über das laufende Jahr mit, wie z. B., daß die Einnahmen der Bahn bis zum August d. J. im Vergleich zu demselben Zeitraum des vorigen Jahres

eine Vermehrung von 62,000 Thlr. betragen hätten, während seitdem bis zum October durch die Concurrenz der Berlin-Magdeburger Bahn eine Verminderung gegen das vorige Jahr von 13,000 Thlr. eingetreten wäre. Obgleich sich nun zwar erwarten ließe, daß diese Differenz noch bedeutender bis zum Schluß des Jahres werden würde, so glaubte der Vorsitzende doch die beruhigende Versicherung ertheilen zu können, daß die Dividende für dieses Jahr wenigstens eben so hoch wie im vergangenen Jahre, wenn nicht noch höher zu stellen sein würde, jedenfalls also auf 6 3/4 pCt., was in der Versammlung eine recht heitere Stimmung hervorbrachte. Ferner wurde mitgetheilt, daß von 36 Aktien Lit. B. die von den Inhabern der Aktien Lit. A. nicht abgenommen seien, das Agio von dem Verkaufe derselben vorhanden sei und die Versammlung befragt, ob dasselbe dem Unterstützungsfond der Gesellschaft zugewandt wolle, was halb stillschweigend, halb bejahend genehmigt wurde. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß der Verwaltungsrath beschloffen habe, das alte Statut der Gesellschaft beizubehalten und darin nur einige Abänderungen zu treffen, welche demnächst zur Discussion kommen sollten; es seien statutengemäß vier neue Verwaltungsräthe an die Stelle der Ausscheidenden zu wählen, auch seien acht Anträge eingegangen, welche beträfen, von denen die Versammlung der Räte nach in Kenntnis gesetzt werden sollte, um darüber zu beschließen. Zuvörderst trug nun der Verwaltungsrath die von ihm beliebten Abänderungen des Statuts vor, welche hauptsächlich den Zweck hatten, die Direction der Bahn in eine noch größere Abhängigkeit von dem Verwaltungsrath und demgemäß in eine vollständige Unselbstständigkeit zu bringen. Die zu diesem Zweck proponirten Artikel bestimmten, daß der Verwaltungsrath aus 13 Mitgliedern, die Berliner Actionaire der Bahn sein müßten, bestehe, daß jedes Mitglied nach drei Jahren ausscheide, daß aus ihrer Mitte jährlich der Vorsitzende gewählt werde. Der Genehmigung des Verwaltungsraths bedürfe es bei Abänderung der Fahrpläne; das vom Verwaltungsrathe zu wählende Directorium solle aus acht Mitgliedern bestehen, während es gegenwärtig von fünf Personen gebildet wird. Die den Directoren zu ertheilende Remuneration bestimmt der Verwaltungsrath; die Wahl der Directoren wird auf drei Jahre beschränkt; die Direction führt ihre Geschäfte nach einer vom Verwaltungsrath genehmigten Instruction. Die Mitwirkung des Verwaltungsraths bei Anstellung von Beamten wird auf solche beschränkt, die nicht unter 300 Thlr. Gehalt empfangen. Dem Anträgen gegenüber erhob sich ein Mitglied der Direction, Herr Buck, mit dem Vorschlage, eine Commission zu ernennen, welche das ganze Statut der Gesellschaft einer Revision unterwerfen sollte; nachdem dies geschehen, sollte der gedruckte Entwurf des revidirten Statuts den Actionairen mitgetheilt und dann in einer Generalversammlung darüber verathen und beschlossen werden. Unter großem Beifall der Versammlung wurde dieser Antrag vorgetragen, fand aber nichts desto weniger bei einigen Gegnern einen hartnäckigen Widerstand. Es entwickelte sich eine lange Debatte über die beiden entgegengesetzten Anträge, ob das ganze Statut revidirt oder nur durch die angeführten Bestimmungen beschränkt werden sollte; von den verschiedenen Rednern, die ihre Ansichten darüber vorbrachten, ging der vorsitzende Director, Hr. v. Cronstein, der Sache hauptsächlich auf den Grund; er wies die Widersprüche und Unbestimmtheiten in dem geltenden Statut nach und überzeugte die Versammlung von der Nothwendigkeit einer totalen Revision. Ueber die Art und Weise, wie dies bewirkt werden sollte, erhoben sich noch einige Widersprüche, die aber dadurch beseitigt wurden, daß der ursprüngliche Vorschlag in einigen Punkten modificirt von der eminenten Majestät von 800 Stimmen gegen 500 angenommen wurde; demnach soll eine Commission von vier Actionairen, einem Directionsmitgliede und einem Verwaltungsrathe nach dem Synodus der Gesellschaft gebildet werden. Diese Commission wurde auch noch durch Stimmentel auf der Stelle erwählt, obwohl es im Interesse einiger Actionaire zu liegen schien, einen andern Wahlmodus festzusetzen. Das Resultat der Wahlen soll durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Inzwischen wurde das Resultat der Wahlen hinsichtlich der Verwaltungsräthe publicirt: es waren gewählt: Herr Alexis Meyer, Gelpcke, H. Wolf und Penck. Der zweite Hauptpunkt der Debatten berührte die finanzielle Lage der Actionaire, das Verhältniß der auf die Zweigbahn eingezahlten 45 pCt. Lit. B. zu den Aktien Lit. A. In dieser Beziehung waren vermittelnde Vorschläge gemacht und Anträge gestellt, welche so sehr dem Interesse des Geldhandels, der hier hauptsächlich vertreten war, entsprechen mußten, daß nur 16 dissentirende Stimmen dagegen abgegeben wurden. Als nun aber die Frage aufgeworfen wurde, wann die Zweigbahn in Bau genommen werden sollte — denn über das Ob konnte nach der anfangs veröffentlichten und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Donnerstag den 7. November 1846.

(Fortsetzung.)

mit einstimmigem Applaus aufgenommene Kabinetts-Dekrete kein Zweifel herrschen — da zeigte sich ein wahres despotisches Verfahren derjenigen, welche den Bau vielleicht in eine unbestimmte Ferne hinausgeschoben wünschten, gegen die, welche über den bestimmten Zeitpunkt, wenn der Bau beginnen sollte, zu sprechen wünschten; man ließ diese nicht zu Wort kommen. Das Höchste, was die despotische Geldmacht einräumte, war, daß die Direktion während der Winterszeit Vorbereitungen treffen dürfe, um Ermittlungen über die Preise des Terrains einzuziehen, ohne dadurch sich zu bestimmten Ankaufen zu verpflichten. Merkwürdig genug war es bei dieser Debatte, daß, als die Frage aufgeworfen wurde, wie lange die erteilte Concession zur Zweigbahn nach Riesa gleichsam vorhalten würde, wenn die Gesellschaft keinen Gebrauch davon mache, Riesa-Command wusste, welche gesetzliche Bestimmung sich darüber ausspreche, und daß erst der Synodus die Gesellschaft nach längerem Suchen den darauf bezüglichen §. 31 des Gesetzes vom 3. Nov. 1838 entdeckte, welcher lautet, daß Handelsministerium wird nach vorgängiger Vernehmung der Gesellschaft die Fristen bestimmen, in welchen die Anlage fortzuschreiten und vollendet werden soll und kann für deren Einhaltung sich Bürgschaften stellen lassen. Im Falle der Nichtvollendung binnen der bestimmten Zeit bleibt vorbehalten, die Anlage, so wie sie liegt, für Rechnung der Gesellschaft unter der Bedingung zur öffentlichen Versteigerung zu bringen, daß dieselbe von den Ankäufern ausgeführt werde. Es muß jedoch dem Antrage auf Versteigerung die Bestimmung einer schließlichen Frist von 6 Monaten zur Vollendung der Bahn vorangehen. Diesem Paragraphen gegenüber und sonstigen Verhältnissen zufolge wird die Zweigbahn wohl im nächsten Sommer gebaut werden müssen, falls die anhaltische Eisenbahn nicht von zwei Seiten in Verlaste gebracht werden will. Aus den von Herrn von Cronstein schließlich mitgetheilten Angaben über den Stand des Zweigunternehmens ergab sich, daß, wenn die Lützerbühl-Rieser Bahn gegenwärtig von der Gesellschaft aufgegeben werden sollte, ihr Verlust dabei etwa 23,000 Rthlr. betragen würde. Nachdem die Beratungen der Versammlung länger als 4 Stunden gedauert hatten, wurden sie von dem Vorsitzenden, Herrn Carl, mit der Bemerkung geschlossen, daß er für die nöthige Spaltung etc. danke, was uns wenigstens wie eine Ironie lauten wollte; denn so vielen größeren Versammlungen wir auch schon beigewohnt haben, nirgends haben wir einen so großen Widerspruch zwischen dem, was man von einer solchen Versammlung zu erwarten berechtigt ist, und dem, wie sie sich in der Wirklichkeit zeigte, gefunden, die so viel beschriebenen Berliner Local-Versammlungen des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen waren sanft murrende Bäche gegen das Tosen der Meeresbrandung, welche das Geldinteresse einer solchen Alliengeellschaft hervorruft.

Prenzlau, 3. November. — Gestern hielt der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung eine General-Versammlung, in der mit großer Stimmenmehrheit (64 gegen 6) die Ausschließung des Dr. Nupp gestanden und zugleich beschlossen wurde, bei dem Vorstande des Hauptvereins der Provinz eine außerordentliche Zusammenberufung desselben zu beantragen, welche über diese Angelegenheit entscheiden und nöthigenfalls die künftige im Statute des Centralvereins vorzuschlagenden Abänderungen beraten solle.

Düsseldorf, 29. Octbr. (Fr. 3.) Einen Beweis von dem Widerwillen der Ultramontanen gegen den jetzigen Papst mögen Sie daraus entnehmen, daß in einem „kathol. Volkskalender für das Jahr 1847“ der in unserer Nähe bei Schwan in Ruß, erschienen ist, Mastai-Ferretti noch unter den Cardinälen aufgeführt ist, während Lambruschini noch als Staatssecretair darin figurirt. Wenn der jetzige Papst zwar als Papst genannt wird, so sieht man doch aus der Art und Weise, wie dieses geschieht, daß man ihn gern für einen „eingedrunnenen“ erklärte. Dr. Winterim hat eine sogenannte Beleuchtung der Schrift „Personen und Zustände“ herausgegeben, welche manches Licht über einzelne Punkte der Kölner Wirren verbreitet.

Frankfurt a. M., 3. Novbr. — Die Prüfung der von Schönbein und Böttcher erfundenen Schießbaumwolle hat gestern Nachmittag zu Mainz begonnen; Professor Liebig von Gießen wohnte derselben als einer der von Bundeswegen ernannten technischen Commissarien bei; dem Publikum jedoch waren die zu dem Behufe angestellten Versuche vollkommen unzugänglich, weshalb denn auch bis jetzt in Betreff des Erfolges nur so viel ruckbar geworden, daß solche in den nächstfolgenden Tagen werden fortgesetzt werden. Man ist dormalen mit Aufstellung einer statistischen Uebersicht der diesjährigen Weinreife im Rheingau nicht durchgehends, namentlich auf den herzoglichen Domainen und auf Schloß Johannisberg, vollends eingebracht ist, so läßt sich die annähernde Angabe,

wonach sich solche auf 30,000 Stück faß, sohin $\frac{1}{2}$ tel höher, als früher erwartet wurde, belaufen dürfte, keineswegs verbürgen. Ein Wort von unserm Theaterwesen zu sagen, so verspricht uns der einbrechende Winter einen sehr verkümmerten Genuß davon. Die Direktion trifft dabei der nicht unbegründete Vorwurf, sie gebahre sich allzusehr als Nugwifferin desselben und verabsäume darüber die von ihr gegen das Publikum eingegangenen Verpflichtungen. Hierzu kommt der ungewöhnliche Zufall, daß sich ein halbes Duzend von unsern Künstlerinnen, worunter die erste Liebhaberin, in einem interessanten Zustande befindet, der in vielen Rollen sehr störend auf die theatralische Illusion einwirkt.

Riel, 1. November. (H. C.) Wenn ich auch sonst, wie Sie wissen, mich auf Mittheilung von Gerüchten nicht gerne einlasse, so muß ich doch heute eines solchen erwähnen, das, wenn es sich bestätigte, von sehr wichtigen Folgen sein und die schleswigsche Angelegenheit in eine, wenn auch nicht ganz neue, doch die rascherer Entscheidung fördernde Phase treten lassen würde. Wie Sie wissen und selbst gemeldet, geht der allgemein ausgesprochene Wunsch des Herzogthums Schleswig nach einem Anschluß an den deutschen Bund. Die Stände-Versammlung ist aufgefordert, diesen Wunsch im Namen des Landes auszusprechen, und auf seine Realisirung hinzuwirken. Den Gedanken, sich direct an den Bundestag zu wenden, hat sie, da kein Erfolg zu erwarten wäre, aufgegeben. Anders aber gestaltet sich die Sache, wird sie in der, wie es heißt, nun beschlossenen Weise ausgeführt. Schleswig und Holstein sind unzertrennlich verbundene Staaten, das ist von allen Parteien anerkannt. Eine Existenz-Bedingung des deutschen Bundesstaates Holstein ist die Verbindung mit Schleswig. Holsteins Stände haben sich bereits in dieser Nationalitätsfrage an den deutschen Bund gewandt; dieser hat sich competent erklärt und sogar eine nicht geringe Neigung einer moralischen Intervention in der schleswigschen Angelegenheit gezeigt. Schleswigsche Stände werden nun also zunächst auf die nach Umständen möglichst schnellste Zusammenberufung der holsteinischen Stände antragen, und dann werden sich Schleswigs Stände und Volk in einer schon jetzt vorzubereitenden General-Petition an die Isehoer Versammlung mit der Bitte wenden: „Die holsteinischen Stände möchten beim Bundestage den Antrag stellen, das ewig mit Holstein verbundene Schleswig in Berücksichtigung der für Holstein aus einer jetzt versuchten Trennung dieser Verbindung erwachsenden unberechenbaren Nachtheile, und der von dem schleswigschen Volke ausgesprochenen heißen Wünsche, in Gemeinschaft mit Holstein, als souveränen Staat, Schleswig-Holstein in den deutschen Bund aufzunehmen; besonders wird noch angeführt werden, daß, „da die hohe Bundes-Versammlung sich wenigstens indirekt dahin ausgesprochen habe, die Rechte der in dem deutschen Bundesstaat Holstein allein erbberechtigten Agnaten schützen zu wollen, besagte Agnaten aber gleich wohlbegründete Rechte an Schleswig hätten (wie dies namentlich die Schrift der neun Professoren darthut), solche Rechte, so wie die Rechte aller und Jeder am besten dadurch gewahrt würden, daß das Herzogthum Schleswig in ein ganz gleiches Verhältniß zum deutschen Bunde und zu Dänemark träte, wie das mit ihm auf ewig verbundene Holstein.“ — Ohne irgend die Entscheidung des Bundes vorher bestimmen zu wollen und zu können, glaubt man doch, daß nur, wenn der Antrag in einer solchen Form gestellt wird, an ein Eingehen auf denselben überhaupt zu denken ist.

Hamburg, 3. Novbr. 10 Uhr Abends. (H. C.) So eben erhalten wir ein Schreiben aus Schleswig von heute mit der Adresse der Stände-Versammlung an den König, die an diesem Tage mit 35 gegen 5 Stimmen (Agent Jensen, Senator P. Nielsen, Jepsen, Nis Lorenzen und Posselt) angenommen ist. Der Herzog von Augustenburg hat sich des Stimmens enthalten. — Hansen's Proposition, wegen Schleswigs Anschluß an den deutschen Bund, ist mit 34 gegen 7 Stimmen (unter den letzteren Falck) an eine Committé verwiesen.

Paris, 1. Nov. — Der Moniteur zeigt an, daß der König und die Königin und die kgl. Familie dem Minister der Agricultur und des Handels eine Summe von 120,000 Fr. für die allgemeine Unterstützung der Loire-Überschwemmten zur Verfügung gestellt haben. Außerdem haben der König, die Prinzen und die Prinzessinnen noch weitere Summen zur Unterstützung der Bewohner derjenigen ihrer Domainen, welche durch die Ueberschwemmungen gelitten haben, angewiesen.

In den neuesten Londoner Briefen wird der baldige Sturz des Whigkabinetts in bestimmte Aussicht gestellt.

Der Monit. wird, wie das J. des Vch. heute mittheilt, in einigen Tagen königliche Ordonnanz ver-

öffentlichen, durch welche Hr. von Bois-le-Comte, Gesandter im Haag, zum Votschafter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft an die Stelle des in den Ruhestand tretenden und zum Pair von Frankreich ernannten Hrn. von Pontois, Hr. von Buffière zum Nachfolger des Hrn. von Bois-le-Comte im Haag ernannt werden wird. Hr. d'Eyragues wird auf seinem Posten in Dresden und Herr von Langsdorff auf seinem Posten in Karlsruhe bestätigt. Den letzteren ersetzt Hr. His de Butenval in Rio-Janeiro.

Dem Vernehmen nach hat die spanische Regierung sechs Millionen Reale zur Verfügung des portugiesischen Ministeriums gestellt.

London, 31. Octbr. — Die in der vorgestrigen Kabinetts-Versammlung gefaßten Beschlüsse, welche die Gazette nunmehr als Erlasse der gestrigen Geheimraths-Sitzung veröffentlicht, bestätigen die Angaben, welche die Times vor einigen Tagen bereits machte. Das Parlament wird nicht vor dem 12. Januar zusammenkommen, und die Häfen für freie Getreide-Einfuhr werden nicht geöffnet werden.

Man hat hier Nachrichten aus Trapezunt vom 20. Sept., nach welchen die Cholera die russische Quarantaine-Linie am kaspischen Meere überschritten hat, und in den Distrikten Salza und Leukeran in allen tartarischen Dörfern wüthet. Der Gesundheitszustand aller Ortschaften westlich vom kaspischen Meere von Baku bis nach Astrachan wird in diesem Berichte als sehr ungünstig geschildert.

Am 29. war London in einen so dichten Nebel gehüllt, daß schon Vormittags die Gaslampen in den Läden, Magazinen und Bureaus angezündet werden mußten.

Genf. Nach einer Correspondenz des Courier Suisse wurde in der 2. Sitzung des gr. Rathes der Bericht der provisorischen Regierung verlesen, der damit endigte, daß die Regierung erklärte, sie lege nun ihr Amt nieder. Der Mäßigung der provisorischen Regierung ließen selbst die H. H. Cramer und Rigaud-Constant, welche den abgetretenen Staatsrath gegen einzelne Stellen des Berichts in Schutz nahmen, Gerechtigkeit widerfahren. Nach einer längeren Berathung wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „In Betracht des Dekrets des Generalrathes (Volksversammlung auf dem Plage Molard) dankt der große Rath der provisorischen Regierung und nimmt ihre Dimission nicht an. Die abgetretenen Staatsräthe, so wie der Commandant der Truppen, bekanntlich durch einen illegalen Beschluß des Genfer Pöbels für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht, haben sich wirklich bereit erklärt, denselben zu ersetzen und die ihnen von den Genfer Conservativen angebotene Mitleidenschaft abgelehnt. Staatsrath Marcet, der sich während der ganzen Ereignisse in London befand, verlangte es als Ehrensache ebenfalls, die Verantwortlichkeit tragen zu helfen für alle von seinen Collegen gefaßten Beschlüsse, gleich als ob er anwesend gewesen wäre.“

Rom, 24. Oct. (D. V. A. 3.) So eben werden durch riesengroße Plakate abermals zwei neue Journale „Il mondo illustrato, Giornale universale“, herausgegeben von Pomba u. Comp. in Turin, und „Il Popolare“, ein in Rom erscheinendes Blatt, angekündigt. Das erste mag etwa dasselbe sein, was die „Illustrirte Zeitung“ in Leipzig ist, aber das zweite dahier entstandene Blatt hat eine Form und Tendenz, die ich bei keinem deutschen Blatte kenne. Das Journal bringt nämlich Aufsätze für das „Volk“ im Gebiete der Geschichte, Geographie, Religion etc., mit einem Worte, es bringt einen fasslichen und belehrenden Schulunterricht für die niederen Gesellschaftsklassen. Das Blatt dient mit zur Bestätigung, daß es die Regierung wirklich gut meint.

Rom, 24. Oct. (A. 3.) Trotz dem regnerischen Wetter besucht der Papst täglich ein oder mehrere Klöster und fromme Anstalten, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß der heil. Vater damit umgehe, die Insassen mehrerer Klöster in ein größeres Kloster zu vereinigen, um die leeren sodann zu Wohnungen für arme Leute einzurichten zu lassen. — In der nächsten Zukunft sollen mehrere Prälaten zu Cardinälen ernannt werden, die sodann die Maßregeln des Papstes besser in Ausführung zu bringen suchen werden, als dies bisher der Fall war. — Wie man vernimmt, wird der heil. Vater nicht nach dem Vatican ziehen, sondern seine bleibende Residenz im quinzinalischen Palast aufschlagen.

Konstantinopel, 15. Oct. (A. 3.) Während des Ramazans fiel hier wieder eine Barbarei vor, die an die alten Zeiten erinnert. Ein junger 15jähriger Mensch, den man am Tage, also während der eigentlichen Fastenzeit eine Bregel essen sah, wurde ergriffen, nach dem Arsenal geschleppt und dort zu Tode geprügelt; er starb wenige Stunden nach der Execution. Man sucht dies zwar nun zu vertuschen und sagt, er sei in Folge von Betrunktheit am Schläge gestorben.

Verlobungs-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten
Nacht besonderer Meldung, die Nachricht, daß
ich mich mit Fräulein Amalie Bleudorn,
zweiten Tochter des Herrn Kaufmann
Bleudorn zu Berlin, verlobt habe.

Ferdinand Fischer, Ober-Gerichts-
Justiz-Commissar.

Verlobungs-Anzeige.

Berwandten und Freunden empfehlen sich
als Verlobte:

Bertha Milm.
Fr. Wende.

Breslau den 7. November 1846.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)

Die Verlobung ihrer Nichte und Pflege-
tochter Charlotte Schreiner mit dem Wirt-
schafts-Beamten Herrn Wilhelm Vogt aus
Kritschau zeigt allen lieben Verwandten und
Freunden hiermit ergebenst an
die verwittw. Pastor Schreiner.

Klein-Ellguth den 1. November 1846.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Pflanztochter und
Groß-Nichte Elisabeth Hartz, mit dem Königl.
Preuss. Artillerie-Lieutenant Eugen v. Schwei-
nitzer zeigt wir, statt jeder besonde-
ren Meldung, hiermit ergebenst an.

Dziwontine den 3. November 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zur
Nachricht, daß meine liebe Frau, Antonie,
geb. Dziuba, am 2. November von einem
gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Schulze, Kgl. Ober-Landes-Gerichts-
Assessor zu Stargard in Pommern.

Todes-Anzeige.

Das am 30. October erfolgte plötzliche Ab-
sterben meines Mannes, des Pastor pr. Mag.
Weißig zu Niederwiesa, zeige ich seinen
Verwandten und Freunden in der Ferne, um
stille Theilnahme bittend, zugleich im Namen
meiner sieben unverheiratheten Kinder, ergebenst an.

Die tiefgebeugte Wittwe.

Todes-Anzeige.

Nach mehrwöchentlichen Leiden entschlum-
merte sanft, gestern Nacht um halb 12 Uhr,
unser innig geliebter Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der ehemalige Kaufmann
und Rittersgutsbesitzer Herr Johann Carl
Raupbach, im 76ten Lebensjahre, an der
Brustwassersucht. Dies zeigen entfernten Ver-
wandten und seinen zahlreichen Freunden um
stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Charlotte Raupbach, geb. Poyer.
Auguste Junghans, geb. Raupbach.
Herrmann Junghans, und fünf Enkel.
Schweidnitz den 5. November 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Unsere jüngste Tochter Lina verschied heut
Nachmittag in dem zarten Alter von 1 Jahr
2 Monat und 5 Tagen an katarrhalischem
Zahnfieber. Verwandten und Freunden wid-
men wir diese Anzeige in tiefster Betrübnis,
um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst.

Delb den 5. November 1846.

M. Kleinwächter, Herzoglicher
Kammerath.
E. Kleinwächter, geb. Langer.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12 Uhr entschlummerte
sanft unser innig geliebter Vater, Bruder,
Schwiegersohn — der Bureau-Vor-
steher der Oberschlesischen Eisenbahn Carl
Franz Bollmer, aus Landeck gebürtig, im
noch nicht vollendeten 30ten Lebensjahre.
Dies zeigen entfernten Freunden und Ver-
wandten, um stille Theilnahme bittend, er-
gebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 6. November 1846.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9 1/2 Uhr entschlummerte
sanft nach vierstündigen Leiden, in seinem voll-
endeten 58ten Lebensjahre, unser innig geliebter
Vater, Bruder und Großvater, der Kaufmann
Herr Sander Meyer. Dies zeigen, um
stille Theilnahme bittend, in tiefer Trauer an:

die Hinterbliebenen.

Breslau den 6. November 1846.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8ten
d. M. Nachmittag 3 Uhr statt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 7ten: **Johann von
Paris.** Komische Oper mit Tanz in zwei
Akten. Musik von Boieldieu.
Sonntag den 8ten, zum Astenmale: **Die
Dame von Saint-Tropez.** Drama in
5 Akten nach Anicet und Dennery von Hein-
rich Börslein.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Madame Repelt,
2) Sr. Hochwürden Herrn Weihbischof,
3) Hrn. Agent Krenbt,
4) - Ranglist Erola,
5) - Prem.-Rath v. Reichenbach,
6) - H. Silberstein,
7) - Kaufmann Hertel,
können zurückgefordert werden.
Breslau den 6. November 1846.
Stadt-Post-Expedition.

Altes Theater.

Sonnabend: letzte Vorstellung der
Transparenten-Gemälde.

F. Karisch.

Technische Section.

Montag den 9. November, Abends 6 Uhr.
Hr. Dr. Stolle über das Phototyp oder die
Kunst, Lichtbilder zu äßen, und Herr Dr. phil.
Krocker über Bereitung des electrischen Pa-
pieres.

**Verein für Geschichte und Alterthum
Schlesiens.**

Montag den 9ten November um 6 Uhr im
Locale der Gesellschaft für vaterländische Cul-
tur (Börse, Bücherying) der Geh. Archiv-
Rath Stenzel über den Fortgang des
Vereins und über die älteste Geschichte
Schlesiens.

In diesem Winter werde ich in dem physi-
kalischen Cabinet der Realschule und zwar an-
statt zu der früher bestimmten Zeit vom
8. November ab, jeden Sonntag früh
11 Uhr
**physikalische Vorträge, durch
Experimente erläutert.**
halten und für dieselben eine populäre Dar-
stellungswiese wählen, welche auch das In-
teresse von Damen in Anspruch nehmen dürfte.
Die Buchhandlung August Schulz, Alt-
büßerstraße No. 11 wird die Güte haben,
Billets für den ganzen Course, à 2 Rthlr.,
zu verkaufen.

Dr. Hermann Marbach.

Ich habe die Absicht, während
dieses Winters im Musiksaale der
Universität Sonnabends von 5 bis
6 Uhr Vorlesungen über die Ent-
wicklung der deutschen
**Nationalbildung in den letz-
ten hundert Jahren** zu halten,
und am 21. Nov. zu beginnen. Ein-
trittskarten zu denselben (für Ein-
zelne à 2 Rth., für Familien à 3 Rth.)
will Herr Hofrath Kroll in der
Kgl. Universitätsbibliothek gefälligst
ertheilen.
Professor Braniss.

Am Donnerstag den 12. November früh
10 Uhr ist Versammlung des Rissaer Land-
wirthschaftlichen Vereins, im Gasthose zum
gelben Löwen in Rissa.

Die Deputirten:

M. Jordan, Augner, Viehr. Händler.

Wintergarten.

Heute Sonnabend den 7. Novbr. 1846:

**Altes Concert
von Johann Strauß,**
A. A. Hof-Ball-Musikdirector und Kap-
ellmeister aus Wien, mit seiner Kapelle.
Anfang 4 Uhr Nachm., Ende gegen 8 Uhr.
Kasseneröffnung 2 Uhr.
Entree in den Saal 10 Sgr., zu den
Logen 20 Sgr. à Person.

Morgen: 5tes Concert im Wintergar-
ten, und werden überhaupt nur noch
3 Concerte stattfinden.

Sonntag den 8. November
in dem mit Blumen neu decorirten
**Liebig'schen Saale
großes Concert,**
wobei das Polpourri aus der Oper: zum
treuen Schäfer, und die neue Liebes-Polka
von Wellerstein zur Aufführung kommen.
Augner.

Bekanntmachung.

Die anher erstattete Anzeige, daß die zu
dem schlesischen Pfandbriefe Sackrau D. M.
No. 8 à 400 Rthlr. ausgefertigte Indrecogni-
tion dem Holzhof-Insp. Rörker hier selbst
abhandeln gekommen oder entwendet worden
ist, wird nach §. 1 der Verordnung vom
16. Januar 1810 zugleich ferner bekannt ge-
macht, daß die Pfandbriefe Muskau-Görlich
No. 1461 à 50 Rthlr., und Alt-Schoenau
S. S. No. 119 à 400 Rthlr., deren Verlust
wir unter 10. Juni 1844, bezüglich 28ten
September d. J. bekannt gemacht hatten,
wieder zum Vorschein gekommen sind und in
Umlauf treten.

Breslau den 31. October 1846.
Schlesische General-Landchafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kammerlei gehörige, in
der Nähe der jenseitigen Ziegelei an dem
Bergler Wege gelegene und nach der Ver-
messung 4 Morgen 168 A. M. enthaltene,
noch nicht urbare Acker-Parzelle, wird hier-
mit zum Verkauf gestellt und ist hierzu Termin
den 26sten d. M. Vormitt. 10 Uhr
in unserem Sitzungszimmer anberaumt wer-
den. Die diesfälligen Bedingungen sind am
Termin zu erfahren.

Dhlau den 4ten November 1846.

Der Magistrat.

Ein Gasthof, verbunden mit einem Spei-
zerei-Geschäft, in einer Stadt Oberschlesiens,
ist aus freier Hand zu verkaufen und das
Nähere darüber unter der Adresse M. G.
postfrei poste restante in Freiburg in Schl.
zu erfahren.

Die neuesten Polka's, Galopps, Walzer, Marsche, Quadrillen etc. von
Joseph Gung'l, Leutner, Strauss, Labitzki etc.
sind bei uns jederzeit vorrätig. — Unserm grossartigen
Musikalien-Leih-Institut
können täglich Hiesige und Auswärtige unter
den vortheilhaftesten Bedingungen
als Theilnehmer beitreten. — Prospect gratis.
Ed. Bote u. G. Bock,
Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 8. Berlin, Jägerstrasse Nr. 42.

Syrup zur Viehfütterung.

Bei dem herrschenden Futtermangel ist die Erfahrung vieler Landwirthe von Wich-
tigkeit, daß der **Rübenzuckersyrup**, verhältnismäßig mit Wasser und Hacksel vermengt,
insbesondere für Kind- und Schafvieh ein vorzügliches und äußerst gebräuchliches Futtermittel
abgibt. Bei täglichem Verbrauch für 1 Schaf von 1 Pfd., sogar nur 1/4 Pfd. Syrup mit
10—12 Pfd. Wasser und dem nöthigen Hacksel vermengt, sollen noch im letzten Winter
große Schafherden gut erhalten worden und bei 2 Pfd. Syrup, mit 10 % Wasser vermengt,
ein so guter Stand der Schafe erzielt sein, wie es bei gewöhnlicher Fütterung nicht der
Fall war. Auf die Güte und Menge der Wolle brachte diese Fütterung ein äußerst günstiges
Ergebnis, wobei sich auch durch die Salze des Syrups der Gesundheitszustand der Thiere
auffallend günstig stellte und dieselben, wohlgenährt, bedeutend mehr Düngeerzeugten.
Deshalb wurden gemästet und gaben ein schönes schmackhaftes Fleisch, während ihr Milch-
Kühe jene Güte erhielt, wie man sie schon lange so vortheilhaft bei Rübenfütterung ge-
funden hat.

Zu geeigneten Versuchen in kl. Quantitäten bis zu 5 Str., bei Abnahme von größeren
Partieen zu sehr billigen Preisen offerirt besonders hierzu geeigneten Syrup
die Kossener Zucker-Siederei bei Brieg.

Kossen den 5. November 1846.

Substitutions-Bekanntmachung.

Die dem Königl. Commerzienrath Herrn
Wilhelm Töpfer und den Erben der ver-
storbenen Frau Wilhelmine Dorothea Amalia,
verwittwete Kaufmann Töpfer, geborne
Rausch, gemeinschaftlich zugehörige Ein-
wandmangel No. 1 zu Altwasser, gerichtlich
auf 5520 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll
auf Antrag der zuletzt gedachten Erben, Be-
hufs der Auseinandersetzung und Erbtheilung
in dem auf

den 20. Mai 1847 Vormitt. 10 Uhr
in unserer Kanzlei zu Altwasser anberaumten
peremptorischen Licitations-Termine aus haata
verkauft werden und laden wir dazu Kauf-
lustige mit dem Bemerkten ein, daß Dore und
Hypothekenschein in unserer Registratur wäh-
rend der Amtsstunden zur Einsicht bereit
liegen. Waldenburg den 4. October 1846.
Gerichts-Amt Altwasser.

Aufgebot.

Beim Schauffeebar sind auf Rokittniger
Grunde mehrere Stücke geschmolzenes Silber,
im Larwerthe und resp. Kaufpreise von
63 Rthlr. 1 Sgr., gefunden worden. Zur
Anmeldung der etwaigen Ansprüche haben
wir einen Termin auf den 19. Decbr. c.
in Rokittnig anberaumt, und laden dazu
diejenigen, welche Ansprüche zu haben vermei-
nen, mit dem Bedeuten vor, daß, falls sich
Niemand meldet, damit nach den gesetzlichen
Vorschriften verfahren werden wird.
Beuthen den 24. September 1846.
Das Gerichts-Amt Rokittnig.

Holz-Auction.

Montag den 16. November wird in Wir-
kau, bei Hundsfeld, Kiefern-Rangens-Holz meist-
biend verkauft werden. Versammlung zu
Wirkau im Wirthshause daselbst früh 8 Uhr,
wobei auch die Kaufbedingungen einzusehen
sind.
Scholz.



Rindvieh-Auction.

Sonnabend den 7.
Nov. c. Vormittags
10 Uhr,
soll auf dem Dominialhofe zu Carlowitz, Bres-
lauer Kreises, wegen Veränderung der bis-
herigen Wirthschaftsführung, sämtliches
Rindvieh, bestehend in 50 Stück, worunter
sehr gute Kühe, drei Stück Bullen und
einige Zugochsen sich befinden, gegen Baar-
zahlung versteigert werden.

In der Baldburger Gegend ist ein dienst-
und schuldensfreies Gut mit 73 Morgen Acker,
Wiesen und Busch, wobei ein 2 Stock hohes
massives Wohnhaus und massiver Scheuer, für
den festen Preis von 2300 Rthlr. bei 800 Rthlr.
Anzahlung wegen Abwesenheit des Besitzers
zu verkaufen.

In einer lebhaften Kreisstadt ist ein Haus,
worinnen ein gut rentirendes Weingeschäft,
mit dem Waarenlager, unter sehr angeneh-
men Bedingungen zu verkaufen.
In Jauer ist ein gut gebauter Gasthof,
wozu etwas Acker, bei vorzüglicher Lage mit
dem Inventarium billig zu verkaufen.
Unterkommen finden zwei Handlungslehrlinge
aus gebildetem Stande, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen.

Unterkommen suchen mehrere Handlungs-
diener, Wirthschaftsdiener und ein Schir-
und Ackerdiener, sämtlich bestens empfohlen.
Auskunft ertheilt das Anfrager- und Abref-
Comtoir in Jauer von Friedr. Seidel.

Acht Gebett Betten

sind im Ganzen oder in einzelnen Gebetten
billig zu verkaufen, Schmiedebücke No. 51,
2 Treppen.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige den Verkauf des einen mei-
ner beiden Häuser hieselbst, hinlänglich be-
kannt unter dem Namen der „goldne Löwe“.
Es befindet sich in dieser, dicht an der
Promenade gelegenen Hause 12 Stuben nebst
3 Kabinets, sämmtlich mit Möblements zur
Annahme von Kurgästen versehen.
Dieses Gebäude ist beinahe um und um
mit einem freundlichen Blumengärtchen nebst
hölzerner Einzäunung versehen und wird nur
durch eine zum Hause gehörende, daran an-
gebaute Rampe getrennt.
Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir die-
rect zu erfragen oder durch postfreie Brief-
einzuholen.
Vob Altwasser bei Waldenburg im Monat
October 1846.

Franz Julius Kotter.

Ein freundliches Haus mit Feuerwerkstelle
ist wegen Todesfall billig zu verkaufen.
Nähere Kegerberg No. 3. par terre.

Bibliotheken jeder Anordnung
kauft zu angemessenen Preisen die Schlei-
ter'sche Buchhandlung, Albrechtsstr. No. 5.

Strauchholz-Verkauf
in Döwig.

Donnerstag den 12. Nov. c.
von 8 Uhr Vormittag ab findet
in Döwig bei der Schwedenschanze
der meistbietende Verkauf von
mehrentheils eigenem, buchenem
und birkenem Strauchholze auf
dem Stocke und in Haufen in
größeren und kleineren Loosen
gegen gleich baare Zahlung statt.
Hampel,
Wirtschafts-Insp.pector.

Eichene Schirnhölzer jeder Art
so wie starke eichene Nuthhölzer auf
dem Stamme verkauft das Domi-
nium Döwig. Nähere Auskunft beim
Wirthsch.-Insp. Hampel daselbst.

In dem zu Strenz gehörigen
Pietrowka, bei Reichthal, Re-
hen mehrere hundert A. alten
trocknes Kiefern- und Eichen-
Leib, Ast- und Stockholz zum
Verkauf.

Starkschichtiges Kiefern-Stockholz
ist beim Dominium Rudels-
dorf (Droitzwig), Wartenberger
Kreises, die Klaster 1 Rthl. excl. An-
weissgeld zu haben.

Eine moderne ganz- und halbgedeckte Schiffe,
mit Reußler beslagen, steht billig zu ver-
kaufen Goldeneradegasse No. 27. Das Nähere
in der Buchhandlung, am Rathhause No. 28.

Zwei braune Pferde nebst Reifwagen sind
sofort zu verkaufen am Remmarkt Nr. 23.

Zwei braune Reitpferde, militairform.,
5' 4" und 6' groß, 8 und 9 Jahr alt, Re-
hen Gartenstraße No. 31 zum Verkauf.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in
Breslau ist erschienen und in allen Buch-
handlungen zu haben:

medizinische Blutegel

in
naturgeschichtlicher, merkantilischer und
ökonomischer Hinsicht
nebst

Anweisung

über die zweckmäßigste Einrichtung
der

Blutegel-Fortpflanzung

von
Dr. M. B. L. Scheel.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer lithogr. Tafel.
132 S. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Als besondere Empfehlung dieser zweiten
vollständig umgearbeiteten und vermehrten
Ausgabe verdient erwähnt zu werden, daß Se.
Excellenz der Herr wirkliche Geheim- Staats-
Minister Eichhorn die Dedication derselben
angenommen hat.

Aufforderung.

Der Handlungsdiener Herr Fink, früher
in Ohlau in Konfektion, wird ersucht, seinen
jetzigen Aufenthalt, wegen einer notwendigen
Besprechung, dem Unterzeichneten schleunigst
anzugeben.
L. Hahn,
Kommissionair u. Kaufmann in Ohlau.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Die bisher auf der Galmey-Grube Carl
Gustav bei Beuthen D./S., zur Wasserhalt-
haltung benutzte Dampfm., doppelt wirk-
fende Hochdruck-Dampfmaschine soll,
da die Gewerkschaft zu demselben Zweck eine
stärkere Maschine aufgestellt hat, verkauft
werden. Die Maschine ist in allen einzelnen
Theilen noch in gutem Zustande und ganz
vollständig; es gehören dazu:

3 Stück runde Dampfessel von
Eisenblech, wovon der erste 16 Fuß lang,
2 1/2 Fuß weit, der zweite 19 Fuß lang, 3 Fuß
weit, und der dritte 19 Fuß lang und 3 Fuß
3 Zoll weit ist, sämmtlich in gutem Zustande
und vollständig armirt; ferner: 2 Stück
gußeiserne Schachtpumpen-Säge von
11 Zoll Kolbenstangenweite, zusammen 14 1/2
Füß lang, mit allem Zubehör, vollständig
und gut gehalten, nebst vollständigem Schacht-
gestänge.

Die Maschine würde sich nicht nur zur
Wasserhaltung, sondern auch zu jedem Fabrik-
Geschäft eignen, und kann ohne die Schacht-
säge verkauft werden. Hierauf Reflectirende
belieben sich an Herrn Kaufmann E. G.
Kopisch in Breslau oder an den Unter-
zeichneten zu wenden.

Rosamundehütte bei Schwientochlowitz D./S.,
den 25. August 1846.

N. Scholz.

Bauhölzer

Liefern und fichten, in jeder Länge
und Dimension sind beim Domi-
nium Rudelsdorf (Drohtwig)
Wartenberger Kreises, zu soliden
Preisen zu haben. Näheres Oh-
lauer Straße Nr. 12, 1 Stiege.

Zu verkaufen: Glasronleuchter, ein großer
Spiegel in Goldrahm, Delgemäthe, Porzellan-
figuren und Großkühe, Stockgasse No. 18,
bei J. Birkner.

Ein wohlerhaltener Flügel steht Altbüßer-
No. 1, eine Treppe hoch, bei Lubecke, billig
zu verkaufen.

Ein guter Flügel von Po-
likanderholz und gutem Ton
steht billig zum Verkauf: Altbüßer-
No. 46.

Eine Standbüchse nebst Zubehör,
alles im besten Stande, ist billig zu ver-
kaufen, Altbüßerstraße No. 48 im Gewölbe.

Gegen Sicherstellung von 30,000 Rthlr.
wird eine Anleihe von 3000 Rthlr. gewünscht.
Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere
Schmiedebrücke Nr. 50 im ersten Stock.

Den vierten Transport acht Astrachanischen
Capivar in ausgezeichnetster Qualität empfing
und offerirt denselben, sowie Astrachaner Zuck-
ererbbsen und Warschauer Tafel-Bouillon zu
den bewußten billigen Preisen
E. Mochnitoff,
Schuhbrücke Nr. 65.

Comprimirte Grundeessenzen,

zur Bereitung sämtlicher Liqueure und
Aquavite, empfiehlt die Fabrik von
G. F. Capaun
in Maffelwitz bei Breslau.

Den Herren Seifensiedern
empfehle ich Cylinder-Licht-Dochte in vorzüg-
licher Qualität:

1 Schock Ser zu 6 Sgr.

1 Schock Ser zu 5 Sgr.

Heinr. Reising, Ring No. 49.



Die so sehr beliebt gewordenen und im Brande das Wiener Fabrikat übertreffenden

Pracht-Kerzen à Pack 12 1/2 Sgr.

empfehle ergebenst der besondern Beachtung eines geehrten Publikums und bemerke, wie

nur diejenigen als allein ächt anzuerkennen,

welche mit meinem Firma-Etiquett bezeichnet sind.

Ferner offerire { Stearin-Kerzen pr. Pack 9 bis 11 1/2 Sgr.

alle Sorten { Wiener Apollo-Kerzen pr. Pack 15 u. 17 Sgr.

so wie alle Arten Wachskerzen, Wachstöpfe, wie auch ord. bis feinste Wachswaaren in größter
Auswahl zu billigen Preisen.

Bei Parthien üblichen Rabatt. **Eduard Nickel, Albrechtsstr. Nr. 11.**

In der unsern

verbesserten Rheumatismus-Ableiter

betreffenden letzten Annonce ist aus Versehen die Niederlage bei Herrn

Franz Scholz in Oppeln

weggelassen worden. Wir verbinden damit gleichzeitig die Anzeige, wie wir seitdem auch

in Festenberg bei Hrn. Benj. S. Fränkel,

in Löwenberg bei Hrn. Ad. Rob. Nauert,

in Bernstadt bei Hrn. F. C. Skoczynski

Eager errichtet haben.

Wilh. Mayer & Comp.

Comptoir: Ursulinerstraße No. 5 und 6 im Hause des
Herrn Stadtrath Jüttner.

Rotwein, vorzüglich zu Bischof und
Glühwein sich eignend, die Flasche 6 und
7 Sgr. empfiehlt

Robert Hausfelder,
Albrechtsstr. No. 17, Stadt Rom.

Rothe Karmin-Dinte

in Gläsern zu 10, 6 und 3 Sgr.

Blaue Dinte zu 4 Sgr.

offerirt E. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Gläser Gebirgsbutter

in bester Qualität empfiehlt

Herrmann Steffe,

Reusche Str. 63 im Schwarzkegel.

Elbinger Neunaugen,
Marinirten Wal und
Pommersche Gänsebrüste,
offerirt von neuen Sendungen bedeutend bil-
liger als bisher.

Carl Straß,

Albrechtsstraße 39, der Kgl. Bank gegenüber.

Große frische Gänselebern werden von
jetzt an gekauft bei

E. F. Dietrich,

Schmiedebrücke No. 2.

Zum bevorstehenden Martinifeste em-
pfehle ich mit feinen Backwaaren, Alt-
büßerstraße Nr. 55 E. G. Gendry.

Im Weiß-Garten

Sonnabend und Sonntag im neuen Glas-
Salon

Großes Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.
Sonntag kommt auf allgemeines Verlangen
zur Aufführung:

Schleswig-Holstein,

March von Gung'l, mit Gesang, und das
beliebte Potpourri:

Ein Strauß von Strauß.

Casperkes Winterlokal

Sonntag den 8. ten Nov.

Großes Concert,

um 6 Uhr

Capriccioso.

Großes Potpourri von Lanner.

Zur Tanz-Musik

Sonntag den 8. ten ladet ergebenst ein
Seiffert, in Rosenthal.

Fr. früher Wenzel's Wintergarten, Stern-
gasse No. 12, Sonntag den 8. November:
Concert.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, verhei-
rathet, kinderlos, sucht als Bedienter, Portier,
ein Unterkommen, hier oder außerhalb. Dar-
auf reflectirende Herrschaften werden ergebenst
ersucht, ihre Adressen an das Agentur-Comp-
toir, Schuhbrücke Nr. 66, abzugeben.

Ein Ziegelmeister

der sein Fach gut versteht, findet auf kom-
mende Ostern eine Anstellung auf dem Königl.
Amts-Vorwerk Neuhof bei Trebnitz und kann
sich jetzt schon melden.

Eine bestens recommandsirte junge Dame
sucht ein Unterkommen bei einer bejahrten
Dame oder stillen Familie als Pflegerin, wo
sie auch gern die Führung der Wirthschaft
mit übernehmen würde.
Näheres in dem Anfrage- und Adress-Comp-
toir des Carl Pawliczek, Frauenstraße
No. 520.

Eleganz im November 1846.

Angelkommene Fremde.

Im Hôtel de Silésie: Herr von
Zawadzki, von Gr.-Strehlig; Hr. Raschke,
Apotheker, von Frankenstein; Hr. Baron von
Richtofen, Landrath, von Leschnitz; Hr. Ro-
senthal, Hr. Sohn, Kaufleute, von Posen;
Hr. Sack, Kaufm., von Warschau;
Hr. Berliner, Kaufm., von Reisse; Hr. Ste-
phan, Kaufm., von Berlin. — In den
3 Bergen: Hr. Diebrach, Gutbes., von
Schönbach; Hr. Kleinert, Kaufmann, von
Schweidnitz; Hr. Remke, Kaufm., von Gera-
heim; Hr. v. Dippelsbach, Rentier, von
Göln; Hr. Bleyer, Fabrikant, von Groß-
merode; Frau Kaufm. Richtofen, von Gr.-
Ding. — Im blauen Hirsch: Hr. Stei-
Gutbes., von Borganie; Hr. Quicker, Gut-
besitzer, von Posen; Hr. Seiffert, Gutspäch-
ter, aus Oberschlesien; Hr. Dückler, Kaufm.,
von Krakau; Hr. Wiesner, Kaufmann, von
Frankfurt; Hr. Sack, Kaufm., von Guttentag;
Hr. Schumann, Rentier, von Berlin;
Hr. Meyer, Handl.-Diener, von Berlin; Hr.
Schlesinger, Handl.-Diener, von Lublin.
Im weißen Adler: H. v. Naumes,
Amtsrath, von Kaltwasser; Hr. Willert, Ein-
tenant, von Wilschlaw; Hr. Gebert, Ban-
quier, von Berlin; Hr. Baron v. Richtofen,
von Plohe; Hr. v. Prittwitz, von Lublin-
stadt; Hr. Siegert, Fürstbischöfl. Kommissar-
ius, von Trachenberg; Hr. Graf v. Straß-
witz, von Gleiwitz; Hr. Siekmann, Kaufm.,
von Berlin; Hr. Ostwald, Kaufmann, von
Bonnevoisin; Hr. Löwenberger, Kaufm., von
Börsen; Hr. Jüngling, Gashofbesitzer,
von Lauban; Hr. Rehnitz, Branereibesitzer,
von Beuthen. — In der gold. Gans:
Generalin v. Mansuroff, von Petersburg;
Hr. Graf v. Zedlig-Grüßler, von Frauen-
hain; Hr. Graf v. Zedlig-Grüßler, von
Kromberg; Hr. Graf v. Zedlig-Grüßler,
Regier.-Rath, von Eiegitz; Hr. Müller, Com-
merzienrath, von Braunschw.; Hr. v. Spren-
ger, von Malisch; Hr. Graf v. Wartmann-
ben, aus Pommern; Frau Oberamtmann
Braune, von Kilmann; Hr. v. Schäfers,
Partikulier, von Schlawitz; Hr. Kneisel,
Ob.-Abt.-G.-Ass., Hr. Klapper, Justizrath,
Hr. Seicola, Kommerzienrath, sämtl. von
Ratibor; Hr. Baron v. Roth, von Arnitz;
Hr. Rosen, Kaufm., von Kalisch; Hr. Enz,
Kaufm., von Stettin; Hr. Kienast, Kaufm.,
von Leipzig; Hr. Fendemann, Kaufm., von
Wien. — Im Hotel de Saxe: Herr
Heinrich, Deconom, von Proskau; Hr. Za-
cklowski, Deconom, von Bobzansowitz; Hr.
Piech, Partikulier, von Dresden. — In
2 goldenen Löwen: Hr. Bernhard, Kauf-
mann, von Neustadt; Hr. Löwe, Kaufmann,
von Friedland. — Im deutschen Haus:
Gutbesitzerin Tymnieszka, von Klobuzko;
Frau v. Zaleska, von Warschau; Hr. v. Ro-
schimbahr, Rittmeister, von Wilkau; Herr
Thamm, Pfarrer, von Roschitz. — Im
gold. Zepter: Hr. Frisch, Gutbes., von
Wirschen; Hr. v. Randow, von Reisse. —
Im weißen Kopf: Hr. Anders, Wasser-
bau-Insp., von Steinau; Hr. Guttmann,
Kaufm., von Wartenberg; Hr. Kupke, Kauf-
mann, von Rawitz; Hr. Rohrmann, Kauf-
mann, von Lobitz; Hr. Meigen, Maschinen-
bauer, von Eiegitz. — Im gold. Baum:
Hr. Jean, Stadt-Musikus, von Hirschberg;
Hr. Schwarz, Musik-Direkt., von Freiburg.
— Im Privat-Logis: Herr Baron von
Humarag, von Angersdorf, Ritterpäch-
No. 8; Hr. Jüttner, Dagueretypist, von
Reisse, Hr. Bloch, Gastwirth, von Plo-
sammil. Albrechtsstr. No. 17; Hr. Doktor
v. Zielonacki, von Posen, Albrechtsstr. No. 37;
Hr. Zimmerwahr, Kaufm., von Kreuzburg;
Hr. Karmelinski, Glashändler, von Gornow-
wang, beide Karlsstraße No. 3.

Druck und Verlag von W. G. Korn

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftfeuchte.
		innere.	äußere.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
5. Novbr.	3.	2.					
Morgens 6 Uhr.	28'	1,65	+ 5,85	+ 0,5	0,2	D	10
Nachm. 2		1,86	+ 7,20	+ 4,9	1,8	D	9
Abends 10		2,00	+ 5,95	— 0,2	0,4	D	4
Minimum		1,63	+ 5,80	— 0,2	0,2		0
Maximum		2,04	+ 7,40	+ 5,3	1,8		11

Temperatur der Luft + 3,0